Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 31. August 1856 Nr. 407.

Breslau, 30. August. Wegen Beschädigung des Telegraphen-Drahtes auf der Strecke von hier nach Liegnitz, sind uns heut unsere Cours-Depeschen nicht zugekommen.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 29. August. Der „Constitutionnel" meldet: Prinz Napoleon sei in Bergen angekommen und sollte am 25 dieses Monats nach dem Nordcap abreisen. Der „Moniteur" meldet: Um die Baumwollenkultur in Algerien zu begünstigen, wird die Regierung in den Jahren 1857 und 1858 noch Baumwolle ankaufen.

Turin, 27. August. Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland wird in Nizza erwartet.

Venedig, 28 August Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna ist heute in Mestre eingetroffen.

Konstantinopel, 22. August. Der russische Gesandte, Geheimerath Butenieff, wurde von Kiamil Bey im Namen der Pforte begrüßt, seine Vorstellung beim Sultan soll ehestens stattfinden. Mehemed Kiprisli ist gestern abgereist. Der Geburtstag Sr. k. k. apostolischen Majestät des Kaisers von Oesterreich wurde feierlich am 18. d. M. begangen. Die Expedition gegen Montenegro wird unter Abdi Pascha vorbereitet. Die englische Flotte hat Trapezunt verlassen, kreuzt jedoch noch im schwarzen Meere.

Athen, 23. August. Acht Kriegsschiffe des österreichischen Uebungsgeschwaders warfen am 19. d. M. auf der Höhe von Phalarus Anker. Die Schiffskommandanten und Adjutanten haben sich am 22. der Königin vorgestellt und wurden am folgenden Tage zur königlichen Tafel gezogen. Morgen oder übermorgen soll das Geschwader nach Smyrna abgehen.

Breslau, 30. August. [Zur Situation.] Der pariser Korrespondent der „B. B.-Z.", welcher seither an eine ernsthafte Behandlung der neapolitanischen Frage nicht recht glauben wollte, gesteht jetzt, daß die Abreise des inzwischen verstorbenen Lord Temple entschieden den Zweck hatte, in Paris über die gemeinsamen Schritte Englands und Frankreichs gegen Neapel zu unterhandeln. Durch seinen Tod ist dem König Ferdinand eine neue Ueberlegungsfrist gewonnen; ob er sie zu benützen gesonnen sein wird, steht dahin.

Inzwischen scheinen die Differenzen Englands und Nordamerikas einer definitiven Ausgleichung nahe zu sein. Wenn aber das eben citirte Blatt hofft, daß Nordamerika als Aequivalent für die von Großbritannien zu erwartenden Konzessionen der pariser Seerechts-Deklaration vom 16. April d. J. unbedingt beitreten werde, so scheint uns diese Hoffnung doch zu sanguinisch zu sein.

Was England opfern würde, ist ein nothwendiges Opfer, dessen Darbringung es wohl verzögern, auf die Dauer aber nicht weigern kann; der Verzicht auf das Kaper-System von Seiten Nordamerikas wäre, wie die treffliche Marcysche Note so klar auseinandergesetzt, eine Unterwerfung unter die Alleinherrschaft der beiden großen Seemächte Frankreich und England; da Nordamerika sich niemals dazu verstehen wird, sich ein Militärbudget, wie es die Staatsverhältnisse Europa's erheischen, aufzuladen.

Dagegen würde sich Bruder Jonathans „Kalkulation" sträuben, welcher bekanntlich ein guter Rechner ist, so sehr, daß die jetzt immer mehr Boden gewinnende Ueberzeugung einer Präsidentschaft Fremont's in Washington bereits — wie die „Times" behauptet — merklichen Einfluß auf den Werth von Grundbesitz übt.

Diese Notiz scheint räthselhaft; findet aber doch eine ziemlich einleuchtende Deutung.

„Es ist wahr — bemerkt die „Times" im Laufe ihrer Betrachtungen — die Sklavenfrage, welche Lösung sie auch zuletzt finden möge, muß viele und lange Stadien durchmachen, bevor sie wirklich zwischen den Pflanzer und seinen Sklaven treten kann. Oberst Fremont ist nicht einmal Abolitionist, sondern nur ein Gegner der Sklaverei-Ausdehnung. Aber der Besitzer des von Sklaven bebauten Bodens blickt über die negative Stellung, die der gemäßigte Sklaverei-Gegner einnimmt, hinaus und erkennt oder glaubt das wirkliche Resultat der Nichtausdehnung zu erkennen. Er sieht die freien Staaten an Zahl wachsen gegenüber dem Stillstand der Sklavenstaaten; und er ahnt natürlich genug, daß er in Folge dieser Verschiedenheit die letzte entscheidende Schlacht gegen den Abolitionismus mit ungleichen Waffen wird ausfechten müssen. Eine Mehrheit von freien Staaten wird nicht ewig eine so großherzige Nachsicht gegen eine Art von Besitz beobachten, gegen welchen all ihr moralisches und religiöses Gefühl streitet. Das Nichtausdehnungs-Prinzip ist dem Pflanzer daher am Ende eben so ungünstig wie die Lehre der Abolitionisten, und eine vor der Hand rein negative Richtung bahnt allmälig aber sicher den Weg zum positiven Angriff. Der Fall hat eine Analogie mit der Wirkung, welche der Fortschritt einer revolutionären Partei in England auf den Werth von Zehnten und Kirchengütern üben würde. Dies wird vielleicht in England nicht genügend verstanden oder in Anschlag gebracht, so oft wir über amerikanische Politik und die tiefe Aufregung, die ihre Wahlen begleitet, uns ein Urtheil bilden wollen. Das öffentliche Leben der Amerikaner erscheint uns als ein Räthsel, und wir scheinen nicht zu begreifen, wie die Rohheit eines Brooks von einem großen Theil einer civilisirten Nation so leidenschaftlich beklatscht werden kann. Die Wahrheit ist, der Mensch wird nie so gereizt, als wenn's ihm an die Tasche geht; und wir in England vergegenwärtigen uns nicht genug, bis zu welchem Grade diese Wahlfragen in Amerika eigentlich Geldfragen sind. Mr. Preston B. Brooks stand, nach seiner Meinung, pro aris et focis — d. h. auf transatlantisch — für seine Tasche ein, als er über Mr. Sumner herfiel. Er sagte sich: „Mein Hab' und Gut ist in diesem Augenblick um so und so viel weniger werth, wenn diese Angriffe auf die Sklaverei fortdauern. Mr. Sumner bestiehlt mich — nimmt mir geradezu das Geld aus der Tasche." Die Eigenthumsfrage scheint demnach das ganze Gebiet der amerikanischen Politik zu färben und die Stellung der Parteien zu bestimmen. Seltsam genug, ist der Demokrat in Amerika der Konservative; er erkennt alles Bestehende, wie es ist, Sklaverei sammt Allem was drum und dran hängt, unbedingt an; er nimmt Alles hin mit Haut und Haaren. Die der demokratischen entgegengesetzte Partei anderseits ist in einem gewissen Sinne revolutionär; d. h. sie läßt nicht alles Bestehende für trefflich gelten. Eine Abtheilung dieser Partei möchte das Sklavenwesen morgen abschaffen, wenn sie könnte, und somit eine der wichtigsten Staatseinrichtungen über den Haufen stürzen; eine andere möchte wenigstens die Verhältnisse des amerikanischen Systems abändern, die Sklavenstaaten allmälig auf den Sand treiben und allen Aufschwung Amerika's an das freistaatliche Element knüpfen."

Die orientalische Frage soll abermals ein kleines Postskriptum erhalten. Nicht wegen Kars und der Schlangeninsel, sondern wegen Montenegro. Wie uns aus Wien gemeldet wird, sind Schritte geschehen, um in einer Kommission der Großmächte die betreffende Streitfrage zur Entscheidung zu bringen.

Preußen.

± **Berlin,** 29. August. Zwischen der Regierung von Hannover und der der Niederlande ist ein Vertrag zur wirksamen Unterdrückung der an der zusammentreffenden Grenze etwa eintretenden Verkürzung der Eingangs-, Ausgangs- und Accise-Abgaben vereinbart worden. Die zwischen Preußen und den Niederlanden am 11. Juli 1851 geschlossene Uebereinkunft zur Unterdrückung des Schleichhandels ist wörtlich zu Grunde gelegt worden, und sind nur Zusatz-Artikel in Bezug auf Salz und einige andere Produkte gemacht worden.

Die unterm 16. April 1856 zu Paris vereinbarte Erklärung in Betreff der Regelung verschiedener Punkte des Seerechts ist von der preußischen Regierung ihren Vertretern bei den Staaten, welche an der pariser Konferenz nicht Theil genommen haben, mitgetheilt und denselben der Auftrag gegeben worden, die Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, zur Beistimmung jener Erklärung mit dem Bemerken einzuladen, daß die vereinbarten Grundsätze ein untrennbares Ganzes bilden und nur in ihrer Gesammtheit und ohne jeden Vorbehalt angenommen werden können. Auch dem deutschen Bunde ist eine Vorlage der Deklaration vom 16. April 1856 gemacht worden. In Folge dieser Einladung haben Hannover, Braunschweig, die Niederlande, Belgien, der Kirchenstaat, Oldenburg, Nassau, Schweden und Norwegen, Kurhessen, Lippe-Detmold, Schaumburg-Lippe, Frankfurt, Großherzogthum Hessen, Waldeck, das Königreich beider Sicilien, Dänemark, Griechenland, die Hansestädte, Würtemberg, Baiern, Königreich Sachsen, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg und Gotha, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß-Greiz, Reuß-Schleiz, Anhalt-Dessau-Köthen, Anhalt-Bernburg, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, Baden, die schweizerische Eidgenossenschaft, Toskana, Modena, Portugal, der deutsche Bund ihren Beitritt erklärt. Von Seiten der übrigen vorstehend nicht aufgeführten Staaten wird der Erklärung noch entgegengesehen.

Berlin, 29. August. [Handelspolitik.] Man schreibt der „B. H." von hier: Die Verhandlungen der Zollkonferenz in Eisenach nehmen den Gang, welchen man voraussetzen durfte, d. h. sie werden durchaus keine großen, oder auch nur bedeutenderen Veränderungen, weder im Tarif, noch in den Transitzöllen, noch gar etwa in der allgemeinen Gesetzgebung des Zollvereins zu Stande bringen. Die bisherigen Verhandlungen haben sich nur auf eine Analyse des Tarifs bezogen mit einer sehr großen Menge von Abänderungs-Vorschlägen der verschiedenen Regierungen für einzelne Positionen, worüber nun wieder von den verschiedenen Kommissarien bei den Regierungen die nöthigen Instruktionen eingeholt werden. Gerade in diesem Gange des Geschäfts liegt eine unendliche Behinderung für die rasche Erledigung oder für diese überhaupt, weil nicht leicht einer der Kommissarien es auf sich nimmt, seine Regierung in der Weise frei zu vertreten, daß er ohne Instruktion, nach eigenem Ermessen, ein Votum abgäbe. Bei dieser Lage der Dinge läßt sich voraussehen, daß auf der gegenwärtigen Konferenz nur etwa einige kleine Erleichterungen in den Lebensmittelzöllen die allgemeine Zustimmung erhalten werden; an eine definitive Aufhebung der Getreide-Zölle ist für jetzt nicht zu denken. Ueberhaupt ist durch den Zollverein selbst in seinem jetzigen Bestande durchaus keine gründliche Reform im Sinne der freien Entwickelung der Handels- und Verkehrsverhältnisse herbeizuführen. Bei Preußen waltet eine entschiedene Abneigung gegen Erhöhung der Tarifsätze vor, freilich verbunden mit dem Bestreben, jede Quelle der Einnahmen festzuhalten, was namentlich die Regulirung der Uebergangssteuern hindert Unter dem Druck dieser entgegenstehenden Neigungen ist es unmöglich, gemeinsame prinzipielle Beschlüsse zu Stande zu bringen. Aus diesem Grunde ist auch an eine Regulirung der Tabakssteuer im Sinne der preußischen Vorschläge nicht zu denken, denn viele Staaten möchten allerdings sehr gern die erhöhte Einnahme genießen, wie Baiern 2c., es dürfte ihnen aber nicht möglich sein, die inländische Produktionssteuer nach Maßgabe der preußischen Vorschläge bei sich einzuführen. Hannover und andere Staaten würden es im Gegentheil vorziehen, den Eingangszoll auf ausländische Blätter herabzusetzen, statt ihn, wie der preußische Vorschlag will, um einige Thaler zu erhöhen. In der Konferenz selber ist noch kein Wort über diese Sache verhandelt worden; sie liegt erst im Stadium der Instruktions-Einholung bei den verschiedenen Regierungen und ihr Schicksal läßt sich wohl voraussehen.

P. C. Die Verordnung vom 26. November v. J. wegen zeitweiser Aufhebung der Steuervergütung für ausgehenden Branntwein ist bis zum 1. Novemder d. J. außer Kraft gesetzt. Es ist dies in Folge eines mit den Regierungen von Sachsen, Kurhessen und der thüringischen Vereinsstaaten für den nunmehr eingetretenen Fall, daß die diesjährige Ernte eine befriedigende sein werde, getroffenen Abkommens geschehen. Auch über die Höhe der künftig zu gewährenden Vergütung ist, wie wir vernehmen, unter den betheiligten Staaten eine Vereinbarung getroffen. Nach dem Betrage der gegenwärtig zur Erhebung kommenden Branntweinsteuer würde dieselbe von 8 Pf. für das Quart Branntwein zu 50 pCt. Alkohol nach Tralles, als wie viel bis zum Jahre 1854 vergütet wurde, auf 12 Pf. zu erhöhen gewesen sein. Die eingehendsten Erörterungen haben jedoch ergeben, daß in den vorzugsweise zur Ausfuhr arbeitenden großen Brennereien unter normalen Betriebsverhältnissen nur etwa 10 Pf. Steuer auf das Quart Branntwein von der angegebenen Stärke ruhen, der Betrag von 12 Pf. mithin, im Widerspruch mit den bestehenden Verträgen, theilweise eine Ausfuhr-Prämie enthalten würde. Es ist deshalb unter den betheiligten Staaten beschlossen, es bei dem im November 1854 festgesetzten Vergütigungssatze von 10 Pf. für das Quart Branntwein bis auf Weiteres bewenden zu lassen.

C. B. Sicherem Vernehmen nach ist von dem großh. weimarischen Staatsrath Thon, dem Bevollmächtigten der thüringischen Staaten bei der eisenacher Zollkonferenz, in den letzten Tagen die Angelegenheit wegen Zulassung der Versicherungs-Anstalten des einen Staates in den übrigen Zollvereinsstaaten und wegen Verhandlung über eine Reciprorität zwischen den Zollvereinsstaaten und Oesterreich in Eisenach angeregt worden. Den Anlaß zu diesem Schritte hat die in Weimar bestehende Lebensversicherungs-Gesellschaft „Vorsicht" gegeben, welche längere Zeit vergeblich um Zulassung in den österreichischen Staaten petitionirt hatte und sich jetzt endlich an das großh. sächsische Ministerinm des Innern gewandt hat.

Berlin, 29. August. Wie die „Spen. Ztg." aus Potsdam vernimmt, sind für die bevorstehende Reise Ihrer Majestäten des Königs und der Königin nach den Provinzen Pommern und Preußen zum Manöver des 2ten und 1sten Armee-Corps bis jetzt folgende Dispositionen getroffen. Am 29sten d. M. um 3 Uhr Nachmittags werden Allerhöchstdieselben per Eisenbahn, mit dem Extrazuge im königl. Salonwagen, über Berlin (Verbindungsbahn) und Stettin nach Stargard sich begeben und dort übernachten; am 30sten d. M. daselbst dem 2ten Armee-Corps die Parade abnehmen, dann Diner. Am Sonntag, den 31. d., Ruhetag daselbst; am Montag den 1. September: Feldmanöver; alsdann besichtigen Ihre Majestäten das Stift Mariafließ und begeben sich nach Barkewitz zum Nachtlager. Am 2ten September: Feldmanöver, Nachtlager daselbst. Am 3ten: Feldmanöver. Alsdann begeben sich Ihre Majestäten nach dem Bahnhof zu Stargard; Dejeuner; darauf per Eisenbahn-Extrazug bis Dirschau, dann weiter per Extrapost nach Schlobitten und Nachtlager daselbst. Am 5. September um 9 Uhr Morgens per Extrapost, mit einigem Aufenthalt in Schlodien, nach Heilsberg; Nachtlager im Hause des Superintendenten Böhnke. Am 6ten: Parade des 1. Armee-Corps daselbst; Diner. Am 7ten: Ruhetag daselbst; Nachtlager dort. Am 9ten: Fortsetzung des Feldmanövers; alsdann begeben sich Ihre Majestäten mit Extrapost nach Dönhoffstädt. Am 10ten: der König begiebt sich nach Heilsberg, Ihre Majestät die Königin übernachtet in Dönhoffstädt. Am 11ten: Feldmanöver. Am 12ten: Feldmanöver; Dejeuner, dann Abreise per Extrapost nach Pr.-Eylau, wo Allerhöchstdieselben der Grundsteinlegung des Denkmals beiwohnen werden. Ihre Majestät die Königin geht alsdann nach Königsberg in Pr. Nachtlager im Schlosse; der König nach Sonditten, Nachtlager daselbst. Am 13ten nach Schirwindt, Nachlager daselbst. Am 14ten dort Einweihung der neu erbauten Kirche; Dejeuner und per Extrapost nach Taplaken. Am 15ten nach Königsberg in Pr. Von da mit der Eisenbahn über Bromberg, am 16ten nach Potsdam zurück. Im Gefolge Ihrer Majestäten werden sich befinden: die Flügel-Adjutanten Major Graf v. Bismark-Bohlen und Major Graf v. d. Gröben; die Hofdamen: Gräfin Dönhoff und Gräfin Canitz; die General-Adjutanten: General-Lieut. v. Gerlach und der General der Kavallerie Graf v. d. Gröben, der Ober-Hofmeister Graf v. Dönhoff, der General en Suite, General-Major v. Schöler, der Geh. Kabinetsrath Illaire (mit königl. Personal), der Leibarzt General-Stabsarzt Dr. Grimm, der Kämmerer Schöning nebst Dienerschaft. — Der Ober-Postdirektor Balde wird als Reise-Postmeister voranreisen. Wo die Reise mit Extrapost geschieht, werden gebraucht 3 sechsspännige, 9 vierspännige und 2 zweispännige Wagen. Offizieller Empfang ohne Feierlichkeiten ist befohlen. — An königl. Prinzen werden den Manövern beiwohnen: Ihre königl. Hoheiten der Prinz von Preußen mit drei Adjutanten; die Prinzen Karl, Friedrich Karl, Albrecht (jeder mit einem Adjutanten). Ferner kommen nach Pommern: Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Baiern (nebst 2 Adjutanten) und die bei ihm zum Dienst kommandirten preußischen Offiziere: General-Major v. Rudolphi und Rittmeister v. Walther; nach Preußen: Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Koburg nebst Adjutanten.

(P. C.) Des Königs Majestät haben mittelst allerhöchster Kabinets-Ordre vom 13. August d. J. der Diakonissen-Anstalt „Bethanien" zu Breslau gestattet, das ihr seitens des Appellations-Gerichts daselbst aus dem Nachlasse des verstorbenen Lieutenants Gustav Friedrich Moritz Reinhart überwiesene Vermächtniß von 32,831 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. anzunehmen. — Am 1. September wird zu Düren im Regierungsbezirk Aachen eine Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

(C. B.) Auf Anordnung des Hrn. Ministers des Innern werden jetzt in der ganzen Monarchie tabellarische Uebersichten sämmtlicher seit der Wirksamkeit des Preßgesetzes erfolgten Beschlagnahmen von Zeitungen und Druckschriften mit genauer Angabe der Resultate dieser Maßregeln und der eventuell durch dieselben herbeigeführten gerichtlichen Proceduren aufgestellt.

In einem Falle, in welchem ein des Meineides Angeklagter erklärt hatte, er habe den nach jüdischem Ritus abgeleisteten Eid schwören können, ohne einen Meineid zu begehen, da er bei der Ableistung des Eides bereits zum Christenthum übergetreten gewesen sei, ist vom Obertribunal kürzlich entschieden worden, daß es gleichgiltig sei, ob der Angeklagte bei der Eidesleistung wirklich Jude oder Christ gewesen, und daß es eben so gleichgiltig sei, ob die Geschwornen nach der ausdrücklichen Absicht des Gerichtshofes zugleich unzulässiger Weise die Rechtsfrage mit entschieden haben: daß das Schwören eines Juden nach evangelischem Ritus für einen wirklichen Eid zu halten sei Die Entscheidung hänge lediglich von der Thatsache ab, daß der Angeklagte nach demjenigen Religionsbegriffe, zu welchem er sich vor dem Richter bekannt hat, vereidet wurde.

(B. B. Z.) Als eine der wichtigeren Vorlagen, welche für den diesjährigen Landtag vorbereitet würden, bezeichnet man uns ein Gesetz, das verschiedene wichtige Abänderungen unserer Gewerbesteuer-Gesetzgebung anzuordnen bezweckt. Eine Vorlage dieser Art würde von allen Klassen im Handel und Gewerbe freudig begrüßt werden, da wohl kaum auf irgend einem Gebiete der Gesetzgebung sich so viele Anomalien finden, als auf diesem.

Oesterreich.

⊙ **Wien,** 29. August. Die Fortdauer der blutigen Kämpfe zwischen den Montenegrinern und Albanesen kann Oesterreich nichts weniger als gleichgiltig sein. Abgesehen von der Beunruhigung, in welche dadurch die angrenzenden Bewohner der österreichischen Gebietstheile beinahe ununterbrochen versetzt wurden, entspricht der gegenwärtige Zustand durchaus nicht den völkerrechtlichen Grundsätzen, nach denen bisher in ähnlichen Fragen vorgegangen wurde. Man kann mit aller Bestimmtheit behaupten, daß das wiener Kabinet nicht die grausamen Gewaltthätigkeiten billigt, welche die Montenegriner bei Besitzergreifung der Stadt Medun sich zu Schulden kommen ließen, aber es darf auch nicht vergessen werden, daß die ganze Reihe von Verwickelungen, welche in jüngster Zeit die Greuelscenen herbeigeführt haben, doch hauptsächlich in der drückenden Lage zu suchen sind, worin

sich die Montenegriner seit der Zeit befanden, als ihnen die Weideplätze von den Türken weggenommen und sie darauf beschränkt sind, durch Raubzüge zum Theil die Mittel zu ihrer Existenz zu gewinnen. In Konstantinopel mag man die Sache allerdings von einem andern Gesichtspunkte aus betrachten und den Fürsten von Montenegro für einen abtrünnigen Vasallen halten, den man durch Einschränkungen jeder Art zur Rückkehr in seine Pflichten zwingen will. Aber die Ohnmacht, welche bisher die Pforte an den Tag gelegt hat, um sich in den Besitz des montenegrinischen Gebiets zu setzen, hat dem Fürsten von Montenegro gewisse Ansprüche auf Selbstständigkeit gegeben, abgesehen davon, daß die Ansprüche der Pforte in dem Rathe der europäischen Diplomatie immer zweifelhaft befunden und durch vielfach verzweigte Fäden der Politik die Bestrebungen des früheren Vladika und gegenwärtigen Fürsten von Montenegro von mehreren Seiten lebhaft unterstützt wurden. — Mag nun wie immer das Verhältniß Montenegro's zur Türkei sein, so liegt es im höchsten Interesse des wiener Kabinets, daß dem gegenwärtigen Zustande ein Ende gemacht wird. Wir vernehmen deshalb auch von Schritten, welche von hier aus beabsichtigt werden, um die Grenzstreitigkeiten zwischen Montenegro und der Türkei zu Ende zu führen und im Wege einer aus Vertretern der Großmächte zusammengesetzten Kommission die streitigen Fragen zur Entscheidung zu bringen. Wir zweifeln auch nicht, daß die Türkei um der guten Beziehungen mit Oesterreich willen zu einem billigen Arrangement die Hand bieten werde. — Wie schon gemeldet, ist der Minister des Innern, Freiherr v. Bach, von seiner Reise nach dem Süden in Wien hier eingetroffen. Heute begab sich der Minister bereits nach Laxenburg, um Sr. Majestät dem Kaiser über die Resultate seiner Reise Bericht zu erstatten. Das hauptsächlichste Motiv zur Reise dürfte sich darauf beziehen, daß der Minister sich über die Zustände und Bedürfnisse des von ihm nicht gekannten Verwaltungsgebietes persönlich die entsprechende Ueberzeugung verschaffen, und auch wohl über die Stimmung der Bevölkerung in den bereisten Provinzen genaue Aufschlüsse erhalten wollte. Morgen begiebt sich Freiherr v. Bach zur festlichen Einweihung der Basiliko in Gran mit den übrigen hier anwesenden geistlichen und weltlichen Würdenträgern.

* **Wien,** 29. August. Se. Majestät und die den Monarchen begleitenden Erzherzoge treten morgen die Reise nach Gran an, um der Domweihe daselbst beizuwohnen. Auch der Minister des Innern, Freiherr von Bach, begibt sich dahin. — Der k. französische Botschafter, Frhr. v. Bourqueney, hatte gestern Mittags die Ehre, Ihrer Majestät der Kaiserin in der k. k. Hofburg die Aufwartung zu machen. Hr. v. Bourqueney hat bei dieser Gelegenheit dem Vernehmen nach Ihrer Majestät ein Schreiben der Kaiserin Eugenie überreicht. Die Auffahrt zur Hofburg erfolgte in Gala. — Der zum k. k. Gesandten in der Schweiz ernannte Baron v. Menshengen hatte gestern bei Sr. Majestät dem Kaiser Audienz, um seine Beglaubigungsschreiben zu übernehmen, und wird in einigen Tagen nach Bern abreisen.

Die Verhandlungen der Münzkonferenz sind nach den uns zugehenden Nachrichten jetzt in das kürzlich von uns angekündigte Stadium getreten. Man beginnt bereits die Redaktion der gefaßten Beschlüsse, welche dann bei den betheiligten Regierungen zur anderweitigen Prüfung gelangen werden. An eine Einführung des neuen Systems zum Beginn des Jahres 1857, welche einzelne Stimmen in der Presse in Aussicht stellen, ist begreiflicherweise nicht zu denken. (B. B. Z.)

*** Wir haben vor Kurzem gemeldet, Hr. von Unruh sei als technischer Generaldirektor der Ostbahn, nicht Theißbahn, wie hiesige Blätter, meldeten, engagirt worden. In der That hat die Gesellschaft mit genanntem Herrn einen Kontrakt abgeschlossen, demzufolge er einen jährlichen Gehalt von 16,000 Frks. Reisediäten und für jede ausgebaute Meile eine Remuneration von 1000 Thlrn. erhalten sollte. Hr. v. Unruh ist nun vor einigen Tagen hier angelangt, um seine Stellung anzutreten, allein es haben sich der Ausführung des betreffenden Kontraktes Hindernisse entgegengestellt, welche die Gesellschaft zu heben kaum in der Lage sein dürfte.

Rußland.

* **Petersburg,** 19. August. „Daily News" erzählt: Der Wetteifer zwischen den verschiedenen außerordentlichen Gesandtschaften wird gewaltig werden, und ein humoristisches Pröbchen davon ist schon in Umlauf gesetzt worden. Fürst Esterhazy's Agent, sagt man, war so früh im Felde, daß es ihm gelang, ein passendes Haus für seinen durchlauchtigsten Herrn in Moskau für den mäßigen Zins von 17,000 Rubel per Monat zu miethen, aber als dem Fürsten später zu Ohren kam, daß die Gesandten Frankreichs und Englands jeder 40,000 zahlten, annullirte er voll Entrüstung den Kontrakt und bestand darauf, ein eben so theures Haus zu miethen. Dem durchlauchtigsten Ehrgeiz konnte leicht geholfen werden. Das Haus erhielt einen neuen Namen und einen neuen Maueranstrich, und der Vermiether war dann so gefällig, 40,000 Rubel anzunehmen. — Der Korrespondent schildert darauf mehrere Kirchen- und Hof-Ceremonien, denen er beiwohnte, und zeigt sich bemüht, jedem schönen Zug im russischen Volkscharakter Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Bei der „Aepfel-Einsegnung" in der Kasankirche fällt ihm die Leutseligkeit der russischen Aristokratie gegen die niedern Klassen auf, an der sich der englische Adel ein Beispiel nehmen könnte. Er hörte bei dieser Gelegenheit den Prediger Sydnowsky, einen Mann, der wegen seiner aufgeklärten Ansichten vom Klerus manche Verfolgung erduldet haben und jetzt ungemein populär sein soll. Auch ohne ein Wort russisch zu verstehen, vermochte er die Macht seiner Beredtsamkeit aus ihrer Wirkung auf die Gemeinde, so wie aus seinem anmuthigen und feurigen Geberdenspiel zu erkennen. — Alexander II. — den er bei einer militärischen Feier in Peterhof ganz in der Nähe sah — ist ein schmächtiger, wohlgebauter Mann von mittlerer Größe. Sein ganz deutsches Gesicht hat einen sanften, beinahe melancholischen Ausdruck, verräth aber zugleich Intelligenz und nachdenkliche Gewohnheit. Sr. Majestät bekannter Geschäftsfleiß mag auf sein Ansehen wirken, aber er scheint gewiß kein Mann von starker Gesundheit. Er kam im offenen Wagen ohne den geringsten Prunk an den Palast herangefahren und nahm die Bittschriften einiger armen Frauen eigenhändig in Empfang. Diese Sitte, die einen an 1001 Nacht erinnert, wird nur in gewissen Fällen beobachtet, da sie sonst augenscheinlich die ganze Zeit des Kaisers in Anspruch nehmen müßte. Von Seiten des Kaisers bemerkte man dabei nicht die geringste „hauteur", noch sah man irgend eine Kriecherei von Seiten der Bittstellerinnen, die ihren einfachen Knix machten und sich viel gelassener entfernten, als ich munizipale Würdenträger in England thun sah, wenn sie einmal dem Thron nahen durften. Ich erwähne diesen kleinen Vorfall nur, um zu zeigen, daß der russische Despotismus, so groß er auch in der Theorie sein mag, durch das persönliche Benehmen der Leute im Amt, vom Zaren bis zum Butischnik (Polizeimann) herab, sehr gemildert wird. — Der kleine Dampfer nach Peterhof gerieth vorigen Sonntag zweimal auf den Grund, obgleich der Kapitän jeden Zoll des Weges auswendig kennt. Ich fürchte, eine Flotille feindlicher Kanonenboote würde in diesen Gewässern in arge Verlegenheit kommen.

[Ein Gesetz wegen der Commandit-Gesellschaften.] Die „Berliner Börs.-Ztg." schreibt: „Von zuverlässiger Seite ist uns aus Warschau die Mittheilung zugegangen, daß Herr Leopold Kronenberg die Absicht hatte, in Warschnu eine Commandit-Gesellschaft zu errichten. Nachdem der Fürst-Statthalter von den dort stattgehabten Versammlungen Kenntniß erhalten, ließ derselbe Herrn Kronenberg vor sich rufen. Kronenberg erklärte dem Fürst-Statthalter, daß er sich auf dem Boden des Gesetzes befinde, da das polnische Gesetz (Code Napoleon) die Errichtung von Privat-Handels-Gesellschaften gestatte. Der Fürst erwiderte hierauf: „Wenn Sie glauben, sich so fest auf das Gesetz stützen zu können, so muß ich bald und zwar heute noch ein Gesetz erlassen, welches Ihr Vorhaben beschränkt." Tags darauf war ein Gesetz publizirt, daß jede Gesellschaft, welche ein größeres Vermögen als 150,000 Rubel besitzt, der landesherrlichen Konzession bedürfe." (Wenn diese Geschichte der „Börsen-Ztg." wahr ist, so beweist sie wenigstens, daß Fürst Gortschakoff energisch einzugreifen versteht, wo er es im Interesse des Staates für nöthig erachtet. D. Red.)

Frankreich.

Paris, 27. August. Längere Zeit hielt ich die Meinung fest, Louis Napoleon zügle den britischen Eifer in Bezug auf Neapel. So wahrscheinlich dies war und wie sehr auch die Lage der Verhältnisse meine Ansicht zu unterstützen schien, so muß ich mich dementiren. Es ist so gut als gewiß, daß, wenn Sir Will. Temple, dessen Tod Ihnen mitgetheilt sein wird, nicht vorzeitig aus dem Leben geschieden wäre, Frankreich und England sich bereits zu gemeinsamen Operationen gegen Neapel vereinigt haben würden. Die Abreise Sir Will. Temple's aus Neapel war nicht Folge seines Gesundheitszustandes. Der Zweck seiner Reise war, ein Einverständniß zwischen Frankreich und England herbeizuführen. Er war zu dem Ende nach Paris gekommen, hatte mit Lord Cowley und dem Grafen Walewski die Angelegenheiten beider Sizilien aus dem Gesichtspunkte eines gemeinsamen Vorgehens diskutirt, und war hier zu Resultaten gediehen, die seinen Anträgen in London die günstigste Aufnahme bereiten mußten. Lord Palmerston, des Gesandten Bruder, war diesen Anträgen längst nicht nur hold, es hat vielmehr Augenblicke gegeben während des diplomatischen Gestirns Sir Williams in Neapel, wo der Gesandte den Eifer des Ministers nicht zu spornen, sondern zu zügeln hatte. Neapel — Kinder und Wahnsinnige, sagt man, sind Schützlinge der Vorsehung — hat in dem Tode einen unerwarteten Bundesgenossen gefunden, dem es vor der Hand einen Aufschub der Gefahr zu danken hat. Davon, wie Neapel diesen Aufschub zu einer Sinnesänderung benutzen wird, hängt es ab, ob der Konflikt mit den beiden Seemächten zu einer Lösung oder einem vollendeten Bruche führen wird. — Man spricht von eiuem großen Finanzkongreß in Boulogne. Hr. Baring aus London wird dort mit Fould, Isaak Pereire und Thurneyssen, dem Direktor des Credit mobilier, zusammentreffen. Es handelt sich um eine große Operation, die die haute banque von Paris und London gemeinschaftlich zu unternehmen gedenkt. Die Gerüchte hierüber widersprechen sich in hohem Grade. Es scheint nebenher auf eine Reaktion gegen die wachsende Größe des Herrn Mirès abgesehen. Von Boulogne soll es nach Biarritz gehen, um dort die Entscheidung der großen Eisenbahnfragen zur Reife zu fördern. Sie wissen, daß die Vertheilung der Grand-Central an die angrenzenden Linien und die Entschließung über die Pyrenäenbahnen vertagt sind, und daß der Kaiser in Biarritz diese Angelegenheiten in nähere Erwägung nehmen wollte. (B. B. Z.)

Großbritannien.

London, 26. August. [Zum Chartismus.] Der von der Transportation unlängst zurückgekehrte alte Chartist Forst, *) ein übrigens nicht ganz ungebildeter Mann, der vor seiner Verurtheilung Friedensrichter und Stadtrath in seiner Vaterstadt Newport in Wales war — entwickelt zusammen mit dem jungen Nachwuchs seiner Parteigenossen seine vorherverkündete, sehr große und keineswegs ganz leicht anzuschlagende Thätigkeit. In Yorkshire hat er in der Nähe von Todmooden, eine von 15 bis 20,000 Personen besuchte Volks-Versammlung unter freiem Himmel abgehalten und auf derselben, in ganz unveränderter Weise, seine zähe und leidenschaftliche Advokatur des Volks-Charter (geheime Abstimmung, einjähriges Parlament, Diäten und Kontrole für die Abgeordneten nebst Hausstandswahl) wieder aufgenommen. Die „Morning-Post", das Organ Lord Palmerston's, giebt unter allen Blättern den ausführlichsten Bericht darüber, und zwar an einer Stelle, wo er besonders in die Augen fällt. Lord Palmerston rechnet eben auf Forst und — Forst rechnet vielleicht, und zwar mit größerem Rechte, gerade auf Lord Palmerston. (N. Pr. Z.)

* **London,** 27. August. Die Abreise der Königin von hier nach Schottland ist auf morgen Früh festgesetzt. Die „Great Northern" Eisenbahn-Gesellschaft trifft diesmal besondere Vorkehrungen, um Verzögerungen, wie sie bei der vorigjährigen Reise des Hofes vorgekommen sind, zu vermeiden (man wird sich vielleicht erinnern, daß der Salonwagen der Königin durch allzugroße Erhitzung der Achsen beinahe in Brand gerathen war).

Die Exkönigsfamilie von Audh wird schon in den nächsten Tagen von Southampton nach London übersiedeln, wo mehrere Häuser in Regents-Park für sie gemiethet worden sind. In Southampton drängt sich noch immer Groß und Klein vor dem Hotel, das die Indier bewohnen, um wo möglich die Königin oder eine Schönheit aus ihrem Gefolge zu erblicken. Bis jetzt ist das jedoch, allen Kriegslisten zum Trotz, keinem Einzigen gelungen; die Honoratioren der Stadt und Umgegend werden von den Prinzen empfangen, während die Königin seit ihrem ersten Lever nicht einmal mehr Damenbesuche annimmt. Ueber den Reichthum dieser orientalischen Gäste sind die fabelhaftesten Gerüchte in Umlauf; sie werden schwerlich ihnen zu ihren Erbansprüchen auf die Krone von Audh verhelfen, wohl aber dazu beitragen, daß sie nach Kräften allerorten geprellt werden. Der Kontrast zwischen den reichen Anzügen der Prinzen und ihrer nächsten Umgebung einer- und ihrer untergeordneten Dienerschaft andererseits soll sehr merkwürdig sein. Letztere geht in Lumpen, und die Stuben, in welchen sie einquartirt ist, sollen durch Schmutz und Unflath zu den neuesten Sehenswürdigkeiten Southamptons zählen.

Oberst Türr, früher in kais. österreichischen, zuletzt in englischen Diensten, der nach seiner Gefangennehmung in der Wallachei von der kaiserlich österreichischen Regierung freigelassen worden war, ist wieder in London und bedankt sich in den heutigen Morgenblättern für die ihm erwiesenen Sympathien. Er behauptet übrigens, nicht aus purem Leichtsinn nach der Wallachei gegangen zu sein, denn er habe gewußt, daß er von den österr. Gerichten zum Tode verurtheilt worden sei, aber der kais. österr. Major Schweizer in Giurgewo haben ihm versichert, er könne ungehindert nach der Wallachei kommen, da dieses neutrales Gebiet sei.

*) John Forst, ein Führer der revolutionären und sozialistischen Arbeiterbewegung von 1838 bis 39, welche unter dem Namen Chartismus bekannt ist. Die Bewegung, welche durch die beschränkte Parlamentsreform bei noch ungeordneter Armengesetzgebung hervorgerufen und von den Tories als eine Ableitung der öffentlichen Aufmerksamkeit von dem beabsichtigten Korngesetze benutzt wurde, fand ihr Ende in den Aufständen von Monmuth und Newport. John Forst nebst den Führern Williams und Jones und einer großen Zahl von Arbeitern ward deportirt. Unter den heutigen, verbesserten Zuständen der arbeitenden Klassen glauben nur wenige Engländer an eine bedeutsame Wiederbelebung der Bewegung. Ein Versuch dazu wird in einer am 15. September zu London stattfindenden Chartisten-Versammlung gemacht werden. D. R.

Die Versendung der bisher in Malta gestandenen britisch.-ital. Legion nach ihren verschiedenen Bestimmungsorten geht jetzt rasch von statten. Die „City of London," welche 308 Unteroffiziere und Gemeine nach Genua geführt hatte, war am 13. wieder in Malta eingetroffen. Von dort sind am 20. d. ferner 750 Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine, die wahrscheinlich in Sardinien kein Unterkommen erwarten können, nach Liverpool abgegangen. Den aus Oesterreich gebürtigen Legionären, die entweder von der kais. Armee zur Legion desertirten, oder ohne Genehmigung ihrer Regierung in britische Dienste getreten waren, wäre am Ende auch nichts übrig geblieben, als fürs Erste in England eine Zuflucht zu suchen. Doch hat mittlerweile der österr. Konsul in Malta im dortigen Lager bekannt machen lassen, daß österr. Unterthnnen von gutem Charakter in ihre Heimath zurückkehren dürfen, daß ihr väterlicher Kaiser, tief betrübt wegen der ihnen in Malta zu Theil gewordenen, unwürdigen Behandlung ihnen nicht nur den unerlaubten Eintritt in die ital. Legion verzeihen, sondern ihnen auch die Ehre gestatten wolle, unter seiner Fahne zu dienen. Gegen 400 Oesterreicher — so wird aus Malta berichtet — haben das Anerbieten angenommen, und erhielten Päße nach Venedig, oder werden sie erst erhalten. Die Uebrigen werden baldmöglichst nach England gehen.

Die polnische Legion — so schreibt der „Times-Korrespondent" aus Konstantinopel vom 14. d. — die in der Türkei steht, wird allmälich aufgelöst. Viele davon — Offiziere sowohl wie Gemeine — sind in türkische Dienste getreten. Ursprünglich beabsichtigte man bei der Auflösung dieser Legion jedem Manne den Sold eines Jahres, als Vergütigung, auszuzahlen; dies hätte jedoch, da sie denselben Sold wie die türkischen Soldaten erhielten, nicht mehr als 2 Pfd. 10 Sch. für den gemeinen Mann betragen, und so hat ihnen die britische Regierung lieber eine Vergütung von 10 Pfd. St. per Mann bewilligt. Graf Zamoisky ist mit der Vertheilung der Gelder, und mit der Auflösung im Allgemeinen betraut. Die Legion hat kürzlich eine Deputation zu Lord Stratford geschickt, damit er in ihrem Namen der Königin für ihre Freigebigkeit danke.

Die deutsche Legion steht, über ihr Schicksal noch immer im Dunkeln, in Colchester, Browndown und Aldershott, und wurde bei Wywenhoe-Park (in der Nähe von Colchester) gestern vom Herzog von Cambridge inspizirt. Es waren ihrer bei dieser Revue 5200 Mann unter den Befehlen des General-Majors Stutterheim beisammen. Ihre Haltung bei der Parade, ihr Manövrirfähigkeit, und auch ihre Reputation bei den Einwohnern der Umgegend läßt jetzt, nachdem einige schlechte Subjekte entlassen worden sind, nichts mehr zu wünschen übrig. Ihr Lager ist ein wahres Muster von Sauberkeit, Zierlichkeit und Ordnung, und der Herzog v. Cambridge, der beim Abschied die Mannschaft ein großes hohles Carrée bilden ließ, drückte seine volle Zufriedenheit mit Allem, was er gefunden hatte, in sehr anerkennender Weise aus, äußerte auch sein Bedauern, daß die Legion durch die letzten Schlägereien in Aldershott — wie er glaube, unverdienter Weise — in üblen-Ruf gerathen sei.

Nach Allem, was wir hören, dürfte der Befehl zur Auflösung der Legion nicht lange mehr auf sich warten lassen, und den Legionären der Antrag, nach dem Cap zu gehen, gestellt worden. Die Bedingungen würden etwa folgende sein: Die Legionäre behalten ihre vollständige Equipirung, ihre Enfield-Büchse (verbesserte Minié-Büchse) und ihre Lager-Equipage. Sie werden an dem, ihnen zur Kolonisirung angewiesenen Landstriche am nächsten gelegenen Hafen ans Land gesetzt, um ihnen weitere Märsche zu ersparen. Zur Errichtung provisorischer Wohnhäuser liefert die Regierang alles Erforderliche und sendet zu diesem Zwecke eigene Ingenieure nach dem Cap. Die Legionäre müßten sich verpflichten, drei Jahre in der Legion zu bleiben; während derselben erhalten sie entweder täglich 6d. (5 Silbergr.) nebst Rationen, oder auch versuchsweise für's erste Jahr eine Pauschalsumme, und außerdem eine Geld-Entschädigung nach Ablauf ihrer dreijähriger Dienstzeit. Dafür haben die Legionäre die Grenze im Nothfall zu vertheidigen, und werden, während ihrer Dienstzeit militärisch exercirt und organisirt bleiben. Nach Ablauf der drei Dienstjahre sind sie freie Kolonisten. — Dies sind ungefähr die Bedingungen, wie sie von der Regierung vorgeschlagen worden, und dem Cap-Parlament bereits mitgetheilt worden sind. Die weiteren Details über Acker-Vertheilung u. s. w. werden wohl bald bekannt werden.

Wie der „Globe" meldet, dürfte General-Lieutenant Sir H. W. Barnard den Befehl im Lager von Shorncliffe an Stelle Sir Colin Campbell's, welcher General-Inspektor der Infanterie geworden ist, übernehmen. General-Major Warren geht als Brigade-Kommandant nach Gibraltar und nicht nach Malta, wie es früher hieß.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 18. August. Das „J. de Constantinople" bemerkt: Sobald Herr v. Butenieff der hohen Pforte die Thronbesteigung seines Monarchen notifizirt haben wird, wird auch Mehemet Kiprisli Pascha, der seine Vorbereitungen zur Abreise bereits getroffen hat, Konstantinopel am Bord des türkischen Staatsdampfers „Feizi-Bahri" verlassen und sich über Odessa nach Moskau begeben; falls er die türkische Hauptstadt am 19ten verläßt, wird er noch rechtzeitig ankommen, um bei der Krönung des russischen Kaisers anwesend sein zu können.

Nachrichten aus Trapezunt vom 10ten zufolge haben die Russen Kars am 4ten vollständig geräumt.

Aus Galatz wird gemeldet, daß die Russen sich mit der Räumung Ismail's und Reni's beschäftigen.

Das „Journal de Constantinople" bringt folgende Nachrichten aus einer, seiner Angabe nach verläßlichen Quelle:

„Der mit einer hydrographischen Mission im schwarzen Meere und auf der Donau betraute englische Kriegsdampfer „Medina" ist vor einigen Tagen in Bujukdere angekommen, nachdem er, den ihm gegebenen Weisungen zufolge, von den Sulina-Mündungen bis Tultscha die Bergfahrt gemacht und eine neue hydrographische Karte der Donau entworfen hatte. In einer gewissen Entfernung von Ismail bemerkte er in der nach dieser Stadt führenden Richtung die Wirkungen einer heftigen Explosion. In Tultscha erfuhr er, daß die Russen nicht nur die Festungswerke jenes Platzes, sondern auch die Stadt selbst gesprengt hätten, eine Nachricht, die allem Anschein nach sehr übertrieben ist.

Die Russen haben die vor Sulina befindliche Bank noch nicht verlassen; ihre Schildwachen stehen noch immer am linken Stromufer."

Ferner wird mit dem genannten Dampfer, der auch eine Fahrt nach nach Sebastopol unternommen hatte, berichtet, daß die russischen dort versenkten Schiffe nicht mehr im Ganzen emporgehoben werden können.

Dasselbe Blatt schreibt ferner:

„Wir haben in einer unserer früheren Nummern berichtet, daß sich die hohe Pforte in Folge des sträflichen Benehmens der Montenegriner genöthigt gesehen hat, energische Maßregeln zur Aufrechthaltung ihrer Autorität bei diesen unruhigen Unterthanen zu treffen.

Wir erfahren, daß die kaiserliche Regierung mehrere mit Kohlen befrachtete Schiffe nach den albanischen Küsten abgeschickt hat, woraus sich schließen läßt, daß dieselbe Richtung bald von Dampfern mit Truppen und Munition eingeschlagen werden wird.

Dem „Moniteur de l'Armee“ wird aus Komstantinopel vom 15ten August geschrieben, daß die türkische reguläre Armee auf dem Friedensfuße nunmehr auf einen Bestand von 103,500 Mann gesetzt ist, nämlich 72,355 Mann Infanterie, 18,000 Mann Kavallerie und 13,145 Mann Artillerie. Die Miliz und die irregulären Truppen sind in diesem Bestande nicht inbegriffen. Kars soll zu einem Waffenplatze erster Klasse erhoben und die Befestigungswerke von Erzerum und Van sollen vervollständigt werden. Diese drei Punkte gehören zum türkischen Armenien und bilden die Vertheidigungslinie der asiatischen Türkei gegen Persien und Rußland.

□□ **Galatz**, 20. August. Seit 14 Tagen haben wir hier ein Schauspiel ganz eigener Art. Ungeheure Heuschrecken-Schwärme umkreisen seit dieser Zeit unsere Stadt in einem Umkreise von beinahe 5 Meilen; gewöhnlich bemerkt man sie des Morgens in der Gegend von Reni, Abends erscheinen sie als ungeheure schwarze Wolkenmassen zwischen Matschin und Braila, und schwärmen Nachts über Galatz.

Sonderbarerweise scheinen sie dieses Jahr der noch in voller Pracht auf dem Felde stehenden Maispflanze keinen Schaden zufügen zu wollen, sich vielmehr ihre Nahrung in den Waldgebüschen zu suchen, wenigstens sind bisher keine Klagen über von ihnen angerichteten Schaden laut geworden.

Die bereits eingebrachte Weizen- und Roggen-Ernte ist zwar nicht so ergiebig, wie allgemein gehofft wurde, ausgefallen, sie ist aber dagegen von ganz vorzüglicher Qualität, so daß im Durchschnitt die Ernte in den Fürstenthümern als eine recht gesegnete bezeichnet werden kann.

Die Wein-Ernte dagegen soll nach allen eingegangenen Berichten dieses Jahr zu Hoffnungen wie nie berechtigen, sowohl in der Quantität als auch in der Qualität. Die Preise für besten Odobeschter werden bereits schon so niedrig gestellt, daß für den Eimer (10 Maß) nur 2—3 Piaster (5—7 Sgr.) geboten wird.

Die österreichischen Okkupations-Truppen scheinen noch keine Vorbereitungen zum gänzlichen Ausmarsch aus den Fürstenthümern zu machen; man hört vielmehr, daß dieselben nun bis zum Frühjahr diese Länder definitiv besetzt halten würden.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 30. August. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Sen. Girth, Subs. Weiß, Sen. Schmeidler, Kand. Rachner (Hofkirche), Pastor Letzner, Ober-Pred. Reizenstein, Lektor Mörs (Barbara 8 Uhr), Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Laffert, Konf.-Rath Wachler (bei Bethanien). — Die Nachmittagspredigten: Diak. Gossa, Diak. Weingärtner, Diak. Dietrich, Pred. Tusche, Pred. Hesse, Pred. Kutta, Pastor Stäubler, Pred. Etzler. — Für den Gustav-Adolf-Verein, zur Renovation der Elisabetkirche, für die ev. Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt sind milde Gaben eingegangen. Die Kirchen-Kollekte für die hiesige Taubstummen-Anstalt betrug in Summa 42 Thlr. 8 Pf.

& **Breslau**, 30. August. [Verschiedenes.] Wie bereits gemeldet, ist von den Stadtverordneten in der letzten Sitzung beschlossen worden, den Bau eines Laufsteges von der Feldgasse nach der Promenade nicht in Privathände zu übergeben, sondern denselben auf städtische Kosten errichten zu lassen. Ob dieser Beschluß für die städtischen Finanzen vortheilhafter, ist mindestens sehr zweifelhaft, da der Kommune schwerlich von der Regierung erlaubt werden wird, ein Uebergangsgeld zu erheben; und ob er für die rasche Ausführung des Unternehmens ein günstiger ist, wird die Zukunft lehren. Wünschenswerth ist es aber, daß hier die Verkehrsmittel rasch verbessert werden, da sich bald die Frequenz an diesem Orte sehr steigern dürfte. Es soll nämlich nächstens eine Straße von der Kirchgasse aus nach der Promenade durchgebrochen werden, welche als Verlängerung der Albrechtsstraße zu betrachten sein wird. Die alten unansehnlichen Baulichkeiten in der Umgebung des schönen Intendantur-Gebäudes und der Dominikanerkirche sollen entfernt und der Platz dort ansehnlich erweitert und dadurch verschönert werden. Eben so verlautet, daß mit geringen Kosten ein Weg dort, wo der Bär den Stadtgraben mit der Ohlau verbindet, angelegt und ebenfalls herum nach der Feldgasse geführt werden soll.

Die Ausführung der Rechten-Oder-Ufer-Eisenbahn dürfte noch einige Zeit auf sich warten lassen. In Bezug auf die Anlegung des Bahnhofes in der Oder-Vorstadt ist seitens des dafür gewählten Comite's (aus Mitgliedern des Magistrats, der Stadtverordneten ꝛc. bestehend) in letzterer Zeit wenigstens das geschehen, daß dem betreffenden Ministerium eine Vorstellung zugeschickt worden ist, welche nochmals alle Gründe entwickelt, welche für die Anlegung des Bahnhofes in diesem Stadttheile sprechen.

Sehr viele unserer Elementar-Lehrer haben und werden in nächster Zukunft eine nicht unansehnliche Verbesserung ihrer Stellung erfahren, theils indem sie durch Ascension ihre Lage verbessern, theils indem unmittelbar ihr Gehalt erhöht worden ist. Durch die in diesem Jahre entstandenen Vakanzen sind in den dritten Lehrerstellen vielfache Lücken hervorgerufen worden; um diese würdig auszufüllen, wäre es sehr wünschenswerth, wenn sich noch mehrere Adjuvanten oder Lehrer zur Probelection meldeten. Es ist dies mit gutem Gewissen anzurathen, da die städtischen Lehrer in unserer Stadt gewiß nicht ungünstig im Verhältniß zu anderen Orten gestellt sind.

An Beiträgen zum Betriebs- und Deckungsfonds der städtischen Darlehnskasse hat unser Kreis die Summe von 7108 Thlr. für dieses Jahr aufzubringen. Diese Beiträge müssen von den einzelnen Gemeinden mit der September-Steuer ohne Rest, bei Vermeidung sofortiger Exekution aufgebracht werden.

Das Kreisblatt erwähnt belobigend, daß der Schiffer Neborg zu Steine am 13. d. M. den 18jährigen Sohn des Ziegelstreichers Nittke zu Lanisch vom Tode des Ertrinkens (in der Oder) gerettet habe. — Herr Rittergutsbesitzer Silberstein auf Malkwitz hat bei Gelegenheit der diesjährigen Schulprüfung die Schule mit nützlichen Geschenken bedacht.

Die Vermessungen und Vorarbeiten der Eisenbahn nach Strehlen werden jetzt auch in unserem Kreise vorgenommen. Der Herr Landrath fordert die Kreisbewohner auf, den betreffenden Ingenieur hierin nach Kräften zu unterstützen, und zwar ist diese Aufforderung um so begründeter, da in neuester Zeit Fälle vorgekommen sind, daß z. B. zwischen Haben und Brocke, Signalstangen von Böswilligen herausgezogen und gestohlen worden sind.

Je unangenehmer und rauher das Wetter, desto mehr beliebt es den Herren Restaurateurs und Cafetiers Belustigungen und Feste im Freien zu veranstalten. So sind hier so wie in den Provinzialstädten für morgen und heute zahlreiche und mitunter glänzende Vergnügungen angeordnet, von denen die heutigen sicher zu Wasser werden dürften. Wir wollen wünschen, daß sie wenigstens morgen die Rechnung nicht ohne den Wirth machen.

§ **Breslau**, 30. August. [Zur Tages-Chronik.] Mit Beginn der neuen Woche haben bekanntlich die Gerichtsferien ihr Ende erreicht, und der allgemeine Geschäftsgang bei den Appellations-, Stadt- und Kreis-Gerichten nimmt alsdann wieder seinen gewohnten Fortgang. In einzelnen Abtheilungen war übrigens die Thätigkeit der Beamten auch während der sechswöchentlichen Ferien nur wenig unterbrochen. Das Appellations-Gerichts-Gebäude am Ritterplatz hat inzwischen eine vollständige Renovation erfahren, indem sämmtliche Korridore, Thüren, Büreaus und Säle innerhalb des letzten Vierteljahres reparirt und durchgehends neu angestrichen wurden. Bei dieser Gelegenheit sind einige Aenderungen in der Einrichtung des Sitzungs-Saales für den Kriminalsenat zur größeren Bequemlichkeit des Publikums getroffen worden. — Heute fand im Prüfungssaale des Appellhofes unter Vorsitz des Herrn Chefpräsidenten v. Schlieckmann durch die Herren Appellations-Gerichts-Räthe Kreis und Schütz das Examen der Rechtskandidaten statt. Obwohl bei diesen Prüfungen die Oeffentlichkeit nicht ausgeschlossen ist, so pflegen dieselben von unbetheiligten Zuhörern doch wenig besucht zu sein.

In Folge einer Beschwerde der Hausbesitzer resp. Geschäfts-Inhaber an der südwestlichen Ecke des Ringes wird daselbst der Verkehr auf dem Bürgersteige seit einigen Tagen durch Polizeibeamte öfter kontrolirt, um die „ambulante Börse“ von dort zu entfernen. Die Verengung der Passage an jenem Orte, wodurch nicht nur die Läden in der Umgegend, sondern auch das vorübergehende Publikum behelliget wurde, hat seitdem aufgehört.

Für heute waren in drei der bedeutendsten hiesigen Etablissements musikalische Unterhaltungen angekündigt, nämlich das Tschirch'sche Jagd-Konzert im Schießwerder, das Konzert der Theater-Kapelle im Liebichs-Saale, das patriotische Volks-Fest mit Doppel-Konzert im Volksgarten. Letzteres wurde jedoch wegen der unbestimmten Witterung abbestellt und dürfte, da morgen die Militär-Kapellen von hier zum Manöver aufbrechen, wahrscheinlich bis nach dem Schlusse desselben verschoben werden.

⊙ **Breslau**. Die zur Prämiirung aus dem Provinzial-Hilfsfonds geeignet befundenen Personen erhalten für das Jahr 1855 auf ihre Sparkassenbücher eine Prämie von 7 pCt. Das Jahr vorher betrug sie wegen geringerer Anmeldung 25 pCt. Da indeß die schlesischen Sparkassen in der Regel ihren Einlegern über 3 pCt. Zinsen gewähren, so stellt sich die Rente ihres Guthabens immer noch über 10 pCt., eine eben so vortheilhafte als dankenswerthe Einnahme.

Uebrigens können die einmal Belohnten ihre Anträge auf Prämien alljährlich erneuern und sie wird ihnen gewährt, wenn die frühern Bedingungen der Einleger sich nicht geändert haben.

† **Bunzlau**, 29. August. [Anstellung eines Stadt-Musikus.] Seitens unserer Stadt-Behörden wird die löbliche Absicht gehegt, in nächster Zeit wieder einen Stadt-Musikus anzustellen, und zwar soll demselben eine erweiterte Thätigkeit zugedacht sein. Wie wir vernehmen, wird diesem neuen Stadt-Musikus die Befugniß zuerkannt werden, nicht nur bei Hochzeiten, sondern auch bei Begräbnissen, sofern Trauermusiken verlangt würden, eine Kapelle zu leiten, vorausgesetzt, daß seitens der oberen Aufsichts-Behörden ein Einwand nicht erfolgt und soll deren Zustimmung bereits nachgesucht sein.

⊙⊙ **Neisse**, 28. August. [Ein Extrazug nach Breslau. — Eisenbahn-Angelegenheiten.] Wie man von Betheiligten vernimmt, geht man damit um, unter Kurzem einen Extrazug zu ermäßigten Fahrpreisen von Neisse nach Breslau und zurück und zwar nicht allein für die Bewohner unserer Stadt, sondern auch für die von Grottkau und Brieg, wie deren Umgegend zu veranstalten, sofern sich eine hinlängliche Anzahl Reiselustiger zur Fahrt meldet. Als den Tag, an welchem dieser Extrazug von hier aus abgelassen werden soll, hört man den nächsten Sonntag über acht Tage, den 7. September, bezeichnen. — Ueber den Anschluß der projektirten Bahn von Leobschütz hierher bei Neisse hat sich, so viel man bis jetzt in Erfahrung bringen konnte, bezüglich der Situation innerhalb des Festungsrayons seitens kompetenter Beurtheiler schon eine maßgebende Meinung fixirt, welche dahin geht, daß unter Kassirung des jetzigen, sehr unzweckmäßig gelegenen Stations-Etablissements zu Neisse, ein neuer Bahnhof, in welchen die Schienenwege von Brieg wie von Leobschütz her einmünden müßten, auf dem jetzigen Holzplatz zwischen der innern und äußern „Jerusalemer-Barriere“ am zweckentsprechendsten seine Stelle finden würde; ob von diesem Emplacement aus die Bahn nach Leobschütz ober- oder unterhalb der Stadt den Neissefluß wird überschreiten müssen, dürfte gegenwärtig noch nicht ganz bestimmbar sein, da hierbei fortifikatorische Rücksichten entscheiden, welche um so vorsichtiger werden abgewogen werden, als das wichtige Inundationsterrain der Neisse bei dieser Frage ins Spiel kommt. — Das Projekt zur Herstellung einer schlesischen Centralbahn, über die Ihr Blatt kürzlich ausführlichere und recht schätzenswerthe Mittheilungen brachte, erfreut sich namentlich bei der Geschäftswelt unserer Stadt einer sehr lebhaften Billigung; wir wünschen im Interesse der Neisse-Brieger Bahn, wie nicht minder im Interesse der Kreise Neisse, Strehlen, Frankenstein und Glaz das recht baldige Zustandekommen einer solchen „Centralbahn“.

> **Militsch**, 29. August. Am 25. d. M. rückte die zweite Eskadron des kgl. ersten Ulanen-Regiments nebst dem Regiments-Stabe nach dem Großherzogthum Posen aus, um am Herbst-Manöver Theil zu nehmen. Außer der Stille, welche aus der Abwesenheit der Garnison erfolgt ist, haben wir noch den damit verknüpften Uebelstand zu beklagen, daß wir durch die Abreise des Assistenzarztes Herrn Dr. Blech, welcher bisher den bis zum 1. Oktober beurlaubten Stabs- und Regiments-Arzt Hrn. Dr. Middendorpf vertrat, auf einen einzigen Arzt, den Herrn Kreis-Wundarzt Schmikale beschränkt sind. Das Feld, dessen alleinige Bebauung dem Herrn Schmikale überlassen ist, erstreckt sich nicht nur über die Stadt Militsch, sondern auch auf deren Umgebung bis zu ungefähr einer Meile im Umkreise, und dies heißt gewiß Alles verlangen, was man selbst von der riesenhaftesten Kraft und Ausdauer irgend fordern könnte. Zum besonderen Glück sind die widerwärtigen Ausdünstungen des eintrocknenden Mühlgrabens, der die Stadt durchschneidet, in Folge der eingetretenen kühleren Witterung, weniger fühlbar geworden, und es ist der allgemeine Gesundheitszustand ziemlich befriedigend. Hoffen und dringend wünschen müssen wir daß er dies bleibe bis die Herren DDr. Middendorpf und Schweizer, welcher letztere schon seit einigen Monaten behufs seiner eigenen Wiederherstellung abwesend ist, wieder zurückkehren. — Der Bau des Schulhauses ist so weit vorgerückt, daß dessen Abnahme im nächsten Monat wird erfolgen können. Von außen wird das Gebäude aber erst im nächsten Sommer abgeputzt werden. Der Maurermeister Herr Ludwig hat die an das Schulhaus angrenzende Besitzung erworben und nimmt daselbst den Bau eines an das Schulhaus anstoßenden Wohnhauses in Angriff, so daß für dieses wenigstens an einer Seite bald eine bessere Benachbarung geschaffen sein wird. — Außerdem hat Herr Ludwig auf seinem andern ebenfalls in der deutschen Vorstadt belegenen Grundstücke ein neues Wohngebäude recht geschmackvoll aufgeführt. Die Stadt Militsch besitzt darin mit Breslau einige Aehnlichkeit, daß sie nach Norden zu sich auszubreiten durch die Bartsch verhindert, sich mehr nach Süden zu erweitern und verschönern strebt.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Am 25. d. Mts. ist auf wendisch-ossiger Gebiet der Leichnam eines Erhängten, in welchem man später einen Hausbesitzer aus Schönberg erkannte, gefunden worden. — Unser Speiseverein hat im vorigen Winter für 1003 Thaler 27 Sgr. 6 Pf. verabreicht: 21,336 Portionen Speise und 1217 Portionen Fleisch unentgeltlich; 20,501 Speisemarken zu dem ermäßigten Preise von 8 Pf. pr. Portion Speise und 6068 Speisemarken, zu 8 Pf. ebenfalls, an Almosen-Empfänger. — Die Herren Frickel und Professor Goulard geben leider schon den 31. August hier ihre letzte Vorstellung.

† Glogau. Nächsten Mittwoch, den 3. Sept., wird der Missions-Hilfsverein in der Kirche zum Schifflein Christi sein Stiftungsfest feiern. — Nächstens wird der Sammler für die Diakonissen-Anstalt zu Kaiserswerth seinen Umgang halten. — Sonntag, den 31. August, wird die Gesellschaft des Herrn Keller von uns Abschied nehmen.

= Sagan. Dinstag, den 2. Septbr., werden sich die Mitglieder des großen Kirchen-Vorstandes zu einer außerordentlichen General-Versammlung in der großen Sakristei versammeln, um vor Allem die Wahl des zweiten Geistlichen zu vollziehen.

≏ Jauer. Am 26. August wurde der Denktag an die Schlacht an der Katzbach durch Gottesdienst in beiden Kirchen gefeiert. Die Schützengilde zog nach Beendigung des Gottesdienstes nach dem Markt und dann nach dem Schießwerder. Bei dem nun folgenden Schießen that Herr Barbier König den besten Schuß und Herr Wundarzt Prasse den nächstbesten. — Am 21. d. M. entstand zu Hertwigswaldau in einem Hause Feuer. Auf dem Boden des Hauses wohnte eine Familie, bestehend aus Mann, Frau und drei Kindern. Von dieser Familie konnten nur drei Personen gerettet werden, zwei Kinder, ein Knabe von 9 Jahren und ein Mädchen von 5 Jahren, kamen elendiglich in den Flammen um; die Frau wurde zwar aus dem Brande gerettet, doch war sie so fürchterlich verletzt, daß sie schon am anderen Tage ihren Geist aufgab. Der Mann und das dritte Kind befinden sich, ebenfalls schwer verletzt, im hiesigen Krankenhause. — Sonntag, den 31. Aug., wird der Kriegerverein den Gedenktag der Schlacht an der Katzbach zu Semmelwitz feiern.

⊙ Hirschberg. Die Liste unseres Mineralbades weist bereits 71 Kurgäste zur vollen und 29. zur Nachkur nach. Mit dem 1. Oktober werden die Bäder geschlossen. — Am 20. d. Mts. entfernte sich eine 25 Jahre alte Frauensperson aus Boberröhrsdorf von ihrer Wohnung und wurde am 22. d. M. unweit derselben todt aus dem Bober gezogen. — Am 7. September wird die Gesellschaft des Herrn Schiemang die letzte Theater-Vorstellung zu Warmbrunn geben. — Der landwirthschaftliche Verein im Riesengebirge wird am 3. September der Waldbauschule einen Besuch abstatten und damit eine Exkursion in den Wald verbinden. Die Theilnehmer werden ersucht, sich mit wasserdichtem Schuhwerk und mit Proviant zu versehen.

) Greiffenberg. Am 27. August brach bei dem Schankwirth zu Nieder-Wiesa Feuer aus, welches binnen 2 Stunden das Wohngebäude nebst Schuppen in Asche legte. Leider war Mobiliar und Ernteertrag nicht versichert. Der herrschende Nordwind bewahrte unsere Stadt vor dem Verlust der Kirche und Pfarrgebäude.

Feuilleton.

Sonntagsblättchen.

Als der biedre A. von Haller vor den Wundern der Alpenwelt andächtig sein Haupt neigte und sich eingestand, daß

„In's Inn're der Natur dringt kein erschaffner Geist“,

dachte er freilich nicht daran, was man ein Jahrhundert später mit Hilfe des Galvanismus, der Elektrizität, der Dampfkraft u. s. w. Alles leisten würde.

Die moderne Wissenschaft lächelt jenes bescheidnen Bekenntnisses, denn sie dringt in die Wesenheit der Dinge; sie macht ja sogar Milch, welche zwar unsre Bauern und Hökerweiber auch darzustellen wissen, aber nicht auf wissenschaftlichem Wege und ohne obrigkeitliche Bewilligung, sondern durch eine ekelhafte „Panscherei“, — und der heutige Mensch, wenn er die Kräfte der Natur in seine Dienstbarkeit spannt, sieht darin nicht einmal einen Triumph des Geistes über die Materie; sein Gedanke ist ja selbst nur eine — Ausschwitzung des Gehirns. Der Geist ist in dem Stoff verloren gegangen; kein Wunder daher, daß die Bier trinkenden Bavaren, welchen der Stoff auszugehen droht, wie dieser Tage aus München gemeldet ward, in tausend Aengsten sind, sie würden auch schon den Geist aufgeben müssen.

Aber bange kann Einem doch werden inmitten dieser Wunder einer natürlichen Magie; bange um das Bischen persönliche Existenz, mit deren Besitze sich zu schmeicheln man sich seither gewöhnt hatte! — Wenn die Wissenschaft so fortfährt in ihren Entdeckungen, muß sie dahin gelangen, auch künstliche oder Surrogat-Menschen zu erschaffen, zumal sie solche ohnehin schon en détail liefert. Der Gedanke hätte nichts Entsetzliches, wenn die auf alte Manier in die Welt gesetzte Menschheit mit einemmale abgeschafft würde als — ein überwundener Standpunkt; wenn man aber bedenkt, welche Bedrängnisse ein einzelner Industriezweig durch die Erfindung einer die Handthätigkeit überflüssig machenden Maschine zu erleiden hat, so schaudert man bei dem Gedanken an die Konkurrenz, welche wir, mit allen Mängeln der Zeitlichkeit behafteten Kreaturen, neben „fertigen Menschen“, die mit der Regelmäßigkeit einer Maschine leben und arbeiten, aushalten sollen.

Eine sog. moralische Welt neben einer lediglich mechanischen! Es ist kein Zweifel, wer den Kürzeren bei diesem Wettstreit ziehen müßte, und wer achtsam auf die Zeichen der Zeit merkt, der fühlt jetzt schon die dumpfe Verzweiflung, mit welcher sich das lebende Geschlecht in seinen bevorstehenden Untergang fügt; besonders an der Hast, mit welcher es sich der sog. moralischen Güter und der idealen Bestrebungen, der sittlichen Gesetze entschlägt und nur dem Glauben an die Zahl nachhängt. — In den Zahlen schlägt ja einzig und allein das Gewissen der mechanischen Welt; Zahlen beweisen! — und die Statistik ist daher die Moral der Zukunft.

Für uns, die wir nicht blos rechnen, sondern auch empfinden, ist sie eine grauenvolle Wissenschaft! Um so entsetzlicher, wenn sie sich die Miene giebt, uns trösten zu wollen.

Oder werden sich unsere Jungfrauen, welche der Fortschritt unserer Zeit überholt hat, etwa damit trösten, daß nach der Populationsstatistik, jeder zweiten Jungfrau das Loos beschieden ist — sitzen bleiben zu müssen; weil auf einen Mann zwei Jungfrauen kommen, während das Gesetz ihm nur eine Frau gestattet und ihm in den meisten Fällen auch diese noch zu viel ist.

Oder wer bei den nicht mehr ungewöhnlichen Eisenbahn-Unfällen eines seiner Gliedmaßen verlor, wird der einen Trost darin finden, daß er zu der Durchschnittszahl der Verunglückten gehört, welche, den statistischen Tabellen zu Folge alljährlich dem Dampf zum Opfer fallen; zumal trotz dieser statistischen Ausweise bei uns noch keine Versicherung gegen Eisenbahn-Unfälle stattfindet. — Freilich, damit wäre auch noch der letzte Rest der Romantik aus unserm Leben genommen, welches wir ohnehin verlieren können, ohne den Hinterbliebenen ein Leid anzuthun, da sie das Aequivalent für unsere Liebe in der Versicherungssumme erhalten — wenn wir uns nämlich versichert haben.

Diese Versicherungsgelegenheit ist auch einer jener Schatten, welche die Ereignisse vor sich her werfen; eine Vorschule für die rein mechanische Welt, welcher wir entgegen gehen und die alle Güter des Lebens nach Gelde taxirt.

Leben, Gesundheit, Familienglück, Haus und Feld, — so daß nichts dem Zufall, dem sogenannten Glück überlassen bleibt, und der Mensch nur gilt, was er — werth ist, i. e. nach dem Taxwerth.

Vor Alters dachte man freilich anders, und die Naivetät einer industrielosen Zeit ging so weit, den Werth des Mannes nach der Standhaftigkeit desselben gegen die unvorhergesehenen Geschicke des Lebens zu bemessen.

Heut haben wir keinen Glauben mehr an diese Art von Seelengröße, und selbst unsere Primaner, wenn sie Horazens Ode lesen: „Justum ac tenacem, propositi virum“, werden bei der Stelle: „si fractus illabatur orbis, impavidum etc.“, sich davon überzeugt halten, daß der Mann in der „Colonia“ versichert war.

Schade nur, daß man sich nicht auch gegen das schlechte Wetter, außer durch Paletot und Ueberschuhe versichern kann, namentlich gegen den Sturmwind, welcher uns in den letzten Tagen durch die Straßen peitschte zur Hetzjagd auf unsere Hüte, welche Haschemännchen mit uns spielten, und statt uns gegen die Feuchtigkeit von oben zu beschützen, die infame Neigung hegten, sich zu Reservoirs zu machen und in der ersten besten Pfütze voll zu saugen, während die Damen, welche in schicklicher Rücksicht auf ihre Wind fangenden Reifröcke die Straße gar nicht betreten konnten, zum Ersatz dafür von den Fenstern aus das lächerliche Schauspiel der Sans-chapeaux genießen konnten.

Das Interessanteste über Norwegen,

gesammelt von Fr. Mehwald auf seiner jüngsten Reise nach dem Nordkap.

(Fortsetzung.)

Noch eigenthümlicher sieht die Insel Torghatten — 65° 20′ — aus. Diese Insel mit einer etwa 3000 Fuß hohen Kuppe sieht, von Süden und Norden gesehen, aus wie ein auf dem Wasser schwimmender un-

geheurer Hut mit aufgebogener breiter Krämpe (woher auch der Name der Insel, denn Torghatten heißt Markthut). Von Osten gesehen erscheint der Berg durchhöhlt und man erblickt durch ein ungeheures Loch das Meer auf der andern Seite. Dieses Naturgewölbe ist so hoch und breit, daß der größte Dom, wenn er in demselben stünde, immer nur wie Spielzeug aussehen würde. — Eine andere wunderliche Felseninsel im Meere ist Hestmandö — 66° 35'. — Dieser 3 bis 4000 Fuß hohe Berg erscheint, vom Meere gesehen, wie ein ungeheures Pferd mit seinem Reiter (woher der Inselname), welches aus dem Meere aufspringt, um wieder in dasselbe hinabzuspringen. — Nordöstlich davon auf Rödö liegt ein Berg, welcher vom Wasser aus wohl 15 Meilen auf und ab gesehen wird und immer die regelmäßigste Form eines ungeheuren Gebäudes behält. Ein in richtigen Winkel gelegtes Dach auf regelmäßig senkrechten Wänden, vorn mit einem senkrechten Giebel, in welchem im Rundbogenstyl ein ungeheures Portal eingewölbt erscheint, macht die Täuschung so vollständig, daß Jeder schwören würde, ein ungeheures Kasernengebäude zu sehen, und doch ists nur ein Fels, dessen vorderer glatter Giebel mit dem Portalgewölbe dadurch entstand, daß sich der vordere Theil des Berges senkrecht ablösete und ins Meer stürzte. — Am Wunderbarsten aber erscheint die lange Insel Alsten — 66° — mit ihren „sieben Schwestern". Diese 4000 Fuß hohen Zähne (7 Berge) sieht man vom Meere aus in unglaublichen Entfernungen. In der Nähe von Nordost gesehen, werden sie zu Naturwundern; denn von dieser Seite erscheint die Insel als eine lange nach Südwest aufsteigende Felsmasse, in welcher in gleichmäßigen Entfernungen sechs breite Einschnitte tief und mit senkrechten Wänden eingesägt wurden, und wodurch sieben abgesonderte Zähne stehen geblieben sind. Die ungeheuren Ausschnitte sind an ihren Seiten an den Zähnen herab, wie auf ihrem schräg nach dem Wasser herablaufenden Grunde so regelrecht und glatt, als wären sie mit dem Stemmeisen ausgestemmt. — Andere Berge stehen als regelmäßige 3 bis 4000 Fuß hohe Kegel im Wasser, wie der Oextind, der Kegel am Vorgebirge „Stadt" u. A. Wieder Andere, wie der Lövune, welcher aus Hunderten von niedern Felseninseln 3 bis 4000 Fuß übers Meer herausragt, sehen aus, wie der Halbkreis eines ungeheuern Kolosseums; oder, wie der Finnknä, wie ein tausend Fuß schräg vorspringendes ungeheures Knie; oder sie sehen, wie die zwei kolossalen Felsen auf der Daumeninsel, wie zwei gebogene Riesendaumen aus, hinter welchen ein noch 2000 Fuß höherer senkrechter Felsen, der wie ein ungeheurer vierkantiger Pfahl, oben mit scharfer waagerechter Fläche oder Abplattung erscheint, herabsieht. Ueberhaupt ist das ganze Nordmeer von Stavanger bis zum Nordcap in einer bedeutenden Breite längs der ganzen norwegischen Küste ein ungeheueres Labyrinth, oder ein mehrere hundert Meilen langer Berg-Insel-Wald, in welchem die Tausende von Sunden und Fjords wie die Irrgänge in einem unendlichen wilden Parke erscheinen. Die Berge sind sowohl in diesem Inselwalde, wie auf dem Festlande fast immer zwischen 3 bis 4000 Fuß hoch, und nur der Sulitelma im Nordlande, der Snähetta auf dem Dovre Fjeld, die Rundane und die Gletscherfelder im Bergenschen steigen zu 7—9000 Fuß auf. Und ebenso wie auf dem Meere sind auch auf dem Lande wunderbare Bergformationen und Bergerscheinungen in Menge zu beobachten. So z. B. stehen in Gudbrandsdalen — auf dem Wege von Christiania zum Dovre Fjeld — ungeheure regelmäßige Vierflache von reinem Feldspath am Laugenflusse, welche wie riesige Krystalle erscheinen und gewiß den hohen Bergen an den Seiten der Schlucht entfielen. An andern Stellen sieht man ungeheure halbkreisförmige Amphitheater so scharf und gleichmäßig abgetheilt, als habe sie die geschickte Hand eines Baumeisters gemacht. Wieder an anderen Stellen stehen kolossale Festungswerke in so richtigen Winkeln und Böschungen, als seien sie das Werk irgend eines großen Ingenieurs, und doch sind alle diese Gebilde nur vom Wasser, oder Eise so regelrecht gemacht. Doch giebt es auch in dieser Schlucht, oder diesem Thale auf etwas geebneten Stellen regelmäßige Erdkegel, welche wirklich von Menschen zusammengefahren wurden und Gräber der ehemaligen Könige von Gudbrandsdalen sein sollen. (Norwegen war nämlich in der Urzeit in sehr viele kleine Königreiche zertheilt.) In dieser Schlucht befindet sich auch das Denkmal für den Schotten Sinclair, welcher hier, als er dem Könige von Schweden Hilfstruppen zuführen wollte, von den Normannen mit all' den Seinigen total vernichtet wurde. Dagegen spielt die Natur in der Nähe dieser Kunstgebilde an den Seitenwänden der hohen Berge mit Schneeschein oder Scheinschnee. Die Berge selbst liegen, wie oben bemerkt, überall mit Schnee bedeckt; allein auch in Höhen von etwa 2000 Fuß, wo hier noch kein Schnee im Sommer liegen bleibt, sieht man an verschiedenen Stellen an den kahlen Felswänden große schneeweiße Flecken, welche dem flüchtigen Beobachter als Schnee erscheinen. Geht man möglichst nahe hinauf, so sieht man durchs Glas einen riesigen weißen Quarzblock im Schiefer liegen, welcher mit seiner glatten Außenseite die Täuschung bewirkt. — Eine andere und zwar größte Merkwürdigkeit sind Felsen, ungefähr 3 Meilen von Christiania auf dem Wege nach dem Miösensee im Walde, welche so scharf gekantet sind, als seien sie vom Tischler kunstvoll gehobelt und so glatt polirt, daß man sich fast daran spiegeln kann. Wenn man bedenkt, daß das Gestein — ein serpentinähnlicher Thonschiefer — sehr leicht verwittert; und an der hohen Lage der Felsen sieht, daß das polirende Medium — Eis oder Wasser — hier mindestens hunderttausend Jahre nicht mehr schleifen konnte, so ist es unbegreiflich, wie die Naturpolitur dieses Gesteins eine so unendliche Zeit vorhalten konnte, da die Politur, welche unsere Künstler dem härtesten Gestein geben, kaum wenige Jahre vorhält und dann durch Verwitterung bald blind wird. — An vielen andern Stellen sieht man auf den Bergfeldern mehrere hundert Fuß hoch Gerölle aufgelagert, d. h. runde Steine aller Arten und Größen, bald lose auf einander liegend, bald auch in fester erdartiger Masse ziemlich fest zusammengehalten. — An vielen Stellen, sowohl auf dem Lande, wie auf den Inseln, sieht man auch Berge, welche ursprünglich ungeheure Kegel gewesen sein müssen, welche aber nach allen Regeln des Kegelschnitts bald schräg, bald wagerecht abgeplattet sind, ohne daß man sehen und sagen kann, wohin der ungeheure Obertheil des abgeschnittenen Kegels gekommen ist.

Doch sind nicht blos die Berge von außen — in ihren Formen und Erscheinungen — sondern auch im Innern sehr merkwürdig. Denn fast alles Gestein ist metallhaltig. In dem Silberbergwerk Kongsberg hat man schon 4 Centner schwere Stücke gediegenen Silbers gefunden und die Silberkrystalle, welche ich sah, dürften unter die größten und schönsten, welche man überhaupt kennt, gehören. Bei Kaafjord (sprich Kofior) — 70° — haben die Engländer ein ungemein großes Kupferwerk, welches so bequem liegt, daß sie mit den Seeschiffen fast bis an das Schmelzhaus anfahren und die Kohlen vom Schiffe ins Haus werfen können. Eben so fallen die Erze, welche sie oben an den Bergen abhauen, fast von selbst in die Pochwerke am Fuße der Berge herab. Dasselbe ist bei Bosekop der Fall. An Kupfererzen ist überhaupt großer Reichthum in Norwegen; leider aber kennt man noch lange nicht alle Berge, geschweige deren Inhalt. So z. B. fand ich zufällig bei Melhus, einige Meilen von Drontheim, einen Berg mit reichem Kupferkies, von welchem der Berginspektor Sixten — ein sehr erfahrener Bergbeamter — in Kongsberg, den ich später darüber sprach, noch nichts wußte. (Die dünne Bevölkerung und der Mangel an Mitteln läßt die Schätze für die Nachkommen liegen.) — Eben so ist das Eisen sehr häufig in Norwegen, und Schwefel und Kobalt kommen fast überall vor, wenn sie auch nur an wenigen Orten genützt werden. Unter die bedeutenderen Werke gehört das bei Leerfoß, unfern Drontheim etablirte Kupfer-, Schwefel- und Chromgelbwerk; und in Modum ist eins der bedeutendsten Blaufarbenwerke, bei welchem, wie mir mitgetheilt wurde, so viel Arsenik, als unerwünschtes Nebenprodukt gewonnen werden soll, daß man es jedem, welcher es haben wolle, nicht nur schenke, sondern ihm für das Abholen noch bezahle, weil man ohne dieses genöthigt sei, den Schiffern ziemlich hohe Fracht zu zahlen, damit sie die überflüssigen gefüllten Fässer mit Arsenikmasse weit aufs offene Meer mitnehmen und dort versenken. (Forts. folgt.)

Bedburg, 27. August. [Wirbelwind.] Am 22. August, Abends zwischen 6 und 7 Uhr, brauste bei sonst ziemlicher Luftstille ein sogen. Wirbelwind, zwei bis drei Ruthen im Durchmesser haltend, in der Richtung von Südwesten nach Nordosten in unserer nächsten Nähe vorüber. Auf dem etwa ein halbes Stündchen von hier gelegenen casterer Felde hatte er auf einzelnen Aeckern die Garben kirchthurmhoch in die Luft gewirbelt und sie beim Herunterfallen an fremde Eigenthümer vertheilt. Zu Lipp holte er im Nu einige Hundert Dachziegel von einer Scheune, spielte auf seiner raschen Weiterjagd wieder mit Garben, brachte Stangenbohnen in Verwirrung und gerieth auf das rechte Erft-Ufer nach Burgbroich. Diese Besitzung ist eine große Wiesenfläche mit Pappelpflanzungen, dabei ein Wohnhaus mit gegenüberliegenden Oekonomie-Gebäuden. Letztere wurden fast zur Hälfte der Dachziegel beraubt, und die Strohpuppen flogen in alle Welt. Ein achtjähriger Knabe machte eine wirkliche Luftfahrt durch eine Strecke von 40 Schritten und fand sich dann auf sanftem Rasen niedergelassen. Abenteuerlicher aber erging es einer von diesem Knaben heimzuholenden milchgebenden Ziege. Sie verschwand von ihrem Weideplatze, segelte wie König Weih durch das Reich der Lüfte bis in die Aeste einer 350 Schritt entfernten Pappel. Der Zufall hatte ihr hier eine rettende Lage bereitet, auf welche sie den suchenden Eigenthümer durch ihr Meckern aufmerksam machte. Derselbe holte sein geliebtes Thierchen aus einer Höhe von ca. 30 Fuß herunter. Daß unter diesen Umständen eine Schaar auf dem Hofe vermißter Enten im weiten Felde wiedergesucht werden mußte, kann weniger auffallend erscheinen.

♁ [Alte Geschichte.] Der berühmte Statistiker Moreau de Jonnés in Paris, welcher gleich unserm Heeren sehr gelehrte Forschungen über den Verkehr der alten Völker und ihren National-Reichthum angestellt hat, ist in diesen Tagen mit einem neuen trefflichen Werke über die Urgeschichte Frankreichs aufgetreten: „La France avant ses premiers habitans, et origine de ses populations, Paris 1856, chez Guilleaumin." Hierin wird, gestützt auf die neuesten Erfahrungen der Geologie, nachgewiesen, wie und wo bei der Bildung unserer Erdrinde die ersten Schichten des Meeresgrundes trocken gelegt wurden, und wie damals schon unzählige Schalthiere die Kreide- und Kalklager des nördlichen Frankreichs gebildet; wie sodann das Jura-Gebirge und die vulkanischen Berg-Formationen entstanden; welche Pflanzen in diesen verschiedenen Zeitabschnitten und welche Thiere damals vorhanden gewesen; bis endlich die verschiedenen Bevölkerungen sich eingefunden. Wenn man bisher die Franzosen als eine kompakte Masse ansah, so erkennt man doch jetzt den verschiedenen celtischen und gallischen Typus, letzteren besonders in der Auvergne, den fränkischen zwischen Paris und Belgien, den der Burgundionen in der Bourgogne, und den der Westgothen, als den heutigen Gascognern u. s. w.

* **Johannisbad in Böhmen.** Mit jedem Jahr nimmt die Zahl der Kurgäste zu. Johannisbad war in der diesjährigen Saison so überfüllt, daß einzelne Familien kein Unterkommen fanden, und sich genöthigt sahen, wieder abzureisen. Wie segensreich die Wirkung der Quelle ist, bezeugt in diesem Jahre wieder ein eklatanter Fall. Ein Bauerssohn aus Schlesien, den Badegästen unter der Bezeichnung „der Gardehusar" bekannt, wurde vollständig gelähmt ins Bad gebracht, und war schon nach einer dreiwöchentlichen Kur so weit hergestellt, daß derselbe den freien Gebrauch seiner Glieder wieder hatte. — Da anzunehmen, daß mit dem wachsenden Ruf des Bades der Besuch desselben immer zahlreicher werden wird, dürfte es wünschenswerth sein, daß noch ein Gasthaus-Etablissement mit größeren Räumlichkeiten erstünde. Ein Kursaal existirt nicht in Johannisbad. Der eine bis jetzt vorhandene größere Gasthof vermag häufig nicht die Zahl der Kurgäste und Passanten zu fassen, welche genöthigt sind, hier zu speisen, und bei schlechtem Wetter hier zu verkehren. Eine Konkurrenz dürfte auch auf die Verpflegung und Bedienung, welche äußerst mangelhaft ist, von günstigem Einfluß sein.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Nr. 204 des Pr. Staats-Anz. bringt:

1) die Bestätigungs-Urkunde vom 9. August d. J., betreffend die Errichtung einer Aktien-Gesellschaft unter dem Namen „Sieg.-Rheinischer Bergwerks- und Hütten-Aktien-Verein" mit dem Domizil zu Köln.

2) die Cirkular-Verf. vom 23. August d. J. in Bezug auf das Regulativ zur Ausführung des Gesetzes vom 7. Mai d. J., betreffend den Betrieb der Dampfkessel.

Das 45ste Stück der Gesetz-Slammlung enthält unter

Nr. 4503 die Bekanntmachung der Erklärung vom 7. Juli 1856, betreffend die Ausdehnung der im Handels- und Schifffahrts-Vertrage zwischen den Staaten des Zoll-Vereins und dem Königreich beider Sicilien, vom 27. Januar 1847, für die direkte Fahrt verabredeten Begünstigungen hinsichtlich der Zoll- und Schifffahrts-Abgaben auf die indirekte Fahrt. Vom 20. August 1856; unter

Nr. 4504 den allerhöchsten Erlaß vom 11. Juli 1856, betreffend die Bewilligung der fiskalischen Vorrechte für den Bau verschiedener Chausseen im Kreise Brilon, Regierungs-Bezirks Arnsberg; unter

Nr. 4505 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Kreises Brilon, Regierungs-Bezirks Arnsberg, zum Betrage von 100,000 Thlr. Vom 11. Juli 1856; unter

Nr. 4506 den allerhöchsten Erlaß vom 9. August 1856, betreffend die Verleihung der Städte-Ordnung für die Rheinprovinz vom 15. Mai 1856 an die Gemeinden Mühlheim und Gladbach im Kreise Mühlheim, Regierungs-Bezirk Köln; und unter

Nr. 4507 die Verordnung, betreffend die Aufhebung der Verordnung vom 26. November 1855 wegen zeitweiser Aufhebung der Steuervergütung für ausgehenden Branntwein. Vom 18. August 1856

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Aus Sachsen wird mitgetheilt: Es sind zwei neue Aktien-Unternehmungen zur Anfertigung guten reinen Roggenbrotes in Cainsdorf bei Zwickau und in Leipzig. Beide haben den Zweck, das vornehmste Nahrungsmittel, das Brot, welches leider, mit nur wenig Ausnahmen, in so schlechter, ungesunder Qualität hergestellt wird, rein und wohlschmeckend zu liefern. Der leipziger Aktien-Verein hat zu diesem Zweck die bekannte Platzmannsche Mühle angekauft, der zwickauer wird eine ganz neue Mühle und Bäckerei anlegen, beide aber werden zur Verfertigung sich der neu erfundenen Knet-Maschinen bedienen, welche Art der Bereitung vor der zeitherigeu wenigstens den Vorzug größerer Reinlichkeit und Appetitlichkeit hat. Bei beiden Etablissements werden gleichzeitig Backöfen neuester Konstruktion in Anwendung gebracht werden, welche bedeutende Heizmittel ersparen. Die beiden besprochenen Unternehmungen haben über große Geldmittel zu verfügen und werden deshalb gute Vorbilder auch für kleinere derartige Etablissements werden, die sich mit geringeren Mitteln das Beste und Praktische davon aneignen können, ohne die Erfahrung erst theuer erkaufen zu müssen.

§§ **Breslau**, 30. August. [Einzahlungs-Tabelle.] Im Monate September d. J. sind für folgende Papiere Einzahlungen zu bewirken:

Termin	
bis zum 1. September	10 pCt. auf die Papiere der magdeburger Bergwerks-Aktiengesellschaft.
" " 1. "	10 pCt. auf die sächsisch-thüringischen Gesellschafts-Aktien für Braunkohlen-Verwerthung.
" " 15. "	50 Thlr. auf die rheinischen Bergbau- und Hütten-Gesellschafts-Aktien.
" " 15. "	10 pCt. auf die preußischen Handelsgesellschafts-Papiere.
" " 15. "	erste Rate mit 10 pCt. = 20 Fl. auf die Teplitz-Aussiger Bahnaktien.
" " 15. "	auf die Aktien der bremer Bank 62½ Thlr. Gold, bei Behrend in Berlin;
" " 15. "	auf die Aktien der geraer Bank 20 Thlr., bei J. Schubart u. Co. in Berlin;
" " 15. "	auf die zum Zweck der Erweiterung des rheinischen Eisenbahn-Unternehmens emittirten 28,000 Stück Stamm-Aktien, 10 pCt. oder 25 Thlr. pr. Aktie bei S. Bleichröder in Berlin;
" " 20. "	auf die Antheile der deutschen Kontinental-Gas-Gesellschaft in Dessau 9 Thlr. 23¾ Sgr., bei Rauff u. Knorr in Berlin;
" " 23. "	10 pCt. auf die Papiere der tarnowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.
bis zum 30. September	auf die Papiere der Diskonto-Kommandit-Gesellschaft in Berlin 40 Thlr. bei M. Schreiber in Breslau.
" " 30. "	20 pCt. auf die thüringischen Bank-Aktien bei Heymann Oppenheim in Breslau.

Im Monat Oktober sind Einzahlungen ausgeschrieben:

Termin	
bis zum 1. Oktober	auf die darmstädter Bank-Aktien (Akt.-Cert. II. Serie) 44 Fl. 30 Kr. oder 25 Thlr. 12 Sgr. 10 Pf. bei J. Bleichröder u. Comp. in Berlin;
" " 1. "	auf die deutschen Kontinental-Gas-Gesellschafts-Aktien in Dessau 9 Thlr. 23¾ Sgr. bei Rauff u. Knorr in Berlin;
" " 10 "	auf die magdeburger Bergwerks-Aktien 50 Thlr. bei Zuckschwerdt u. Beuchel in Magdeburg.
" " 14. "	20 Thlr. auf die Aktien der gothaer Privatbank;
" " 15. "	15 pCt. auf die Aktien der deutsch-schweizerischen Kreditbank in St. Gallen.

General-Versammlungen.

Termin	
Am 2. September:	Magdeburger Privatbank.
" 3. "	Niederschlesische Zweigbahn.
" 4. "	Jassyer Kreditbank.
" 5. "	Frankfurt-Hamburger Eisenbahn.
" 6. "	Magdeburger Bergwerks-Gesellschaft.
" 9. "	Dortmund-Hörder Eisenhütten-Gesellschaft.
" 9. "	Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.
" 18. "	Deutsche Kontinental-Gas-Gesellschaft.

† **Breslau**, 30. August. [Börse.] Börse fast wie gestern in Coursen und Umsatz. Berliner Handels-Gesellschaft 113½ Gld., Berliner Bankverein 107½ Br., schlesischer Bankverein $104\frac{11}{12}$ bez., Darmstädter I. 167 Br., Darmstädter II. 147¼ bez., Luxemburger 110 Br., Dessauer 113⅛ Gld., Geraer 115 Br., Leipziger 117½ Gld., Meininger 108½ Br., Credit-Mobilier 196 Br., Thüringer 107½ Br., süddeutsche Zettelbank 112¾ Gld., Coburg-Gothaer 104 Br., Diskonto-Commandit-Antheile 139⅓—139⅙—139 bez., Posener 106 Br., Jassyer 110½ Br., Genfer — —, Waaren-Credit-Aktien 106 Gld., Nahe-Bahn-Aktien 100½ Br.

≌ [Produktenmarkt.] Wir hatten am heutigen Getreidemarkt guten Begehr für alle Getreidearten und die besten Qualitäten wurden wiederum 1—2—3 Sgr. über die höchsten Notizen bezahlt. Die Zufuhren waren nur mittelmäßig, und konnte der Nachfrage, besonders nach Gerste, nicht genügt werden. Hafer war am meisten zugeführt und mußte auch billiger erlassen werden. Mais und Hirse ohne Frage.

Weißer Weizen 90—95 100—112 Sgr., gelber 85—95—100—110 Sgr. — Brennerweizen 45—60—70 Sgr. — Roggen 56—60—65—68 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Gerste, alte und neue, 45—50—53—56 Sgr. — Hafer, neuer, 33—35—37 Sgr., alter 36—38—41 Sgr. — Erbsen 65—70—75 Sgr. — Mais 50—53 Sgr. — Hirse, gemahlener, 5½ bis 6—6½ Thlr.

Oelsaaten waren heute etwas reichlicher angetragen und die gestrigen Preise wurden willig bezahlt. Winterraps 145—150—153—155 Sgr., Winterrübsen 140—144—146—150 Sgr, Sommerrübsen 130—133—136—138 Sgr. nach Qualität.

Rüböl wenig Geschäft; loco 19 Thlr. Br., September 18⅔ Thlr. Gld., September-Oktober $18\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., Oktober-November 18⅙ Thlr. Gld.

Spiritus fester und höher bezahlt; loco 16½ Thlr. en détail.

Nach neuer weißer Kleesaat war heute mehrseitig Frage, und kleine Posten, die offerirt wurden, erlangten nicht nur die Preise zur Notiz, sondern wurden auch ½—⅔ Thlr. höher bezahlt. 14—16—18—20 Thlr.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus von geringem Umfange. Roggen pr. August 51½ Thlr. bezahlt und Gld., August-September 52½ Thlr. Br., September-Oktober 52½ Thlr. bezahlt, 52 Thlr. Gld., Oktober-November 52½ Thlr. Gld., pro Frühjahr 1857 blieb 51 Thlr. Gld. — Spiritus loco 16 Thlr. Gld., pr. August $15\frac{11}{12}$—16 Thlr. bezahlt und Gld., August-September 14¾ bezahlt und Br., September-Oktober 13½ Thlr. Br., Oktober-November 12⅔ Thlr. bezahlt, November-Dezember 11⅔ Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 1857 war 11¼ Thlr. Br., 11 Thlr. Gld.

L. **Breslau**, 30. August. Zink loco Eisenbahn 7 Thlr. 24 Sgr. etwas zu machen.

Wasserstand.

Breslau, 30. Aug. Oberpegel: 12 F. 3 Z. Unterpegel: 1 F. 3 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

△ **Groß-Glogau**, 29. August. [Niederschlesische Zweigbahn.] Die General-Versammlung der niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft, welche sonst immer im Monat Juli stattfand, ist in diesem Jahre wegen den zur Zeit schwebenden Verhandlungen über Erweiterung der Bahnlinien mit Genehmigung des königl. Eisenbahn-Kommissariats auf den 3. September d. J. verschoben worden. Bereits unterm 18. Januar hatte auf Veranlassung des königl. Eisenbahn-Kommissarius, Herrn Geh. Regierungs-Raths von Nostitz, eine Berathung der Direktion darüber stattgefunden, in welchem Maße bei der zu erwartenden Eröffnung der Glogau-Lissa-Posen-Breslauer Eisenbahn die diesseitigen Betriebsmittel zur Bewältigung des alsdann eintretenden großen Güter- und Personen-Verkehrs zu vermehren und die verschiedenen Bahnhofs-Anlagen zu erweitern sein möchten. Gleichzeitig schwebten Verhandlungen mit dem Direktorium der oberschlesischen Eisenbahn wegen gemeinschaftlichen Betriebes auf der Strecke zwischen Hansdorf, Glogau und Lissa, oder auch wegen Ueberlassung der Zweigbahn an die oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft. Diese Verhandlungen haben zu einer Einigung nicht geführt; eine deshalb mit mehreren bekannten Aktionären gepflogene Berathung ergab für die Direktion das Resultat, daß, nachdem das Unternehmen leider seit Jahren keine Früchte für die Stamm-Aktionäre getragen, dasselbe jetzt, am Vorabende seines Eintrittes in das große preußische Eisenbahnnetz, keineswegs unter dem Werthe verkauft werden dürfe, den es mit diesem Eintritt in den Augen der Welt erlange. Ein weiteres Ergebniß dieser Berathungen war, daß, da in nächster Zukunft nicht blos die Eröffnung der Glogau-Posen-Breslauer Bahn, sondern auch die Vollendung der freiburg-königszelt-liegnitzer Bahnlinie, und endlich die Herstellung einer direkten berlin-wiener Bahn durch die Lausitz und das schlesische Gebirge zu erwarten sei, die niederschlesische Zweigbahn-Gesellschaft nunmehr alle Kräfte zu entfalten habe, um diese, ihr von dreien Seiten her gebotenen Vortheile möglichst zu benutzen. In Folge dessen hat die Direktion bereits unterm 7. März d. J. an Se. Exzellenz den Herrn Handels-Minister das Gesuch gerichtet, zu den Vorarbeiten einer Eisenbahn zwischen der Station Klopschen und Liegnitz, sowie einer Verbindungslinie zwischen der Niederschlesischen Zweigbahn und der projektirten Kottbus-Görlitzer Bahn die Genehmigung zu ertheilen. Diese Genehmigung ist eingegangen und die Vorarbeiten sind schon in Angriff genommen. Wir haben bereits unterm 26. Mai d. J. Veranlassung genommen, über die großen Vortheile, die für den Verkehr und die Rentabilität der Niederschlesischen Zweigbahn von den eben erwähnten projektirten Erweiterungen derselben zu erwarten sind, zu referiren, und wollen hier nur noch erwähnen, daß Jeder, der die alten historischen Handelsverbindungen zwischen dem schlesischen Gebirge und dem Groß-Herzogthum Posen kennt, zwischen welchen zu allen Zeiten ein lebhafter Austausch von Rohprodukten und Fabrikaten, von Lebens- und Luxusbedürfnissen stattgefunden, auch die Ueberzeugung hegt, daß die Niederschlesische Zweigbahn mit Hinzuziehung der klopschen-liegnitzer Linie eine der rentabelsten Eisenbahnen Schlesiens werden wird. Es kommt dazu, daß die letztgedachte Linie eine direkte Fortsetzung der sehr ertragreichen Freiburger Bahn wird, und daß dieselbe Personen-Frequenz, derselbe bedeutende Kohlen-Verkehr, wie er dort stattfindet, auch auf der diesseitigen Linie mit Sicherheit zu erwarten ist. Es erscheint daher durchaus nicht übertrieben, wenn nach Vollendung dieser Linie und der beiden Anschlüsse im Osten und Westen der Bahn für die gesammten Stamm-Aktien derselben, mit Einschluß der neu zu kreirenden zwei Millionen Thaler, eine Dividende von 8 pCt. berechnet worden ist. — Indem wir uns in Betreff der Betriebs-Einnahme und Ausgabe und des Personen-Verkehrs auf die in Nr. 397 dieser Zeitung gegebene Notiz beziehen, wollen wir hier noch bemerken, daß sich der Güter-Verkehr in den Jahren 1851 bis 1855 fast um das Dreifache vermehrt hat, und daß im laufenden Jahre 1856 schon bis zum 31. Juli fast ebenso viele Güter auf der Zweigbahn befördert worden, als während des ganzen Jahres 1854 und gerade noch einmal so viel, als während des ganzen Jahres 1851. Wir betrachten diesen Umstand als ein günstiges Augurium für die Zukunft dieser Bahn, da es namentlich die Zunahme des Güter-Verkehrs ist, welcher der Oberschlesischen, der Breslau-Schweidnitz-Freiburger und der Wilhelms-Bahn ihren blühenden Zustand verschafft hat.

Mit einer Beilage

Beilage zu Nr. 407 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 31. August 1856.

Rechenschafts-Bericht.

Das unterzeichnete Komite hat nunmehr seine Thätigkeit beendigt und hält es für seine Pflicht, von dem Ergebnisse derselben in nachstehendem Berichte Rechenschaft abzulegen.

Als vor zwei Jahren das unheilvolle Verhängniß einer unerhörten Ueberschwemmung unser fruchtbares Schlesien getroffen, Erntesegen und Erntefreuden plötzlich vernichtet, 70,000 Morgen meist kultivirtes Land überflutet, verkolkt und verwüstet, und nach ungefährer Berechnung einen Schaden von nahe an sieben Millionen Thalern angerichtet hatte, da galt es, durch schnelle Hilfe der entsetzlichen Noth des Augenblicks und der noch entsetzlicheren, welche aus den Folgen des Unglücks drohte, nach Kräften zu steuern.

Im Vertrauen auf Gott und gute Menschen trat das unterzeichnete Komite zusammen. Unser Nothruf an das deutsche Volk wurde mit **warmen** Herzen vernommen und mit **vollen** Händen beantwortet. Die Gaben der Hilfe flossen schnell und reich, nicht aus Deutschland nur, sondern aus fernen Ländern, flossen aus Palästen und Hütten, aus Kirchen und Kerkern, aus den Schatzkammern der Fürsten und aus den Sparbüchsen der Kinder, und auch der im sauren Schweiße verdiente Groschen des Taglöhners und der Pfennig der armen Wittwe wurden mit Freuden geopfert. Ueberall bildeten sich Hilfs-Vereine. Edle Frauen und Jungfrauen wetteiferten, die ausgebotenen Thränen-Perlen der armen Schlesier durch werthvolle Preise aufzukaufen, und die stillen Feste der Familien und die öffentlichen Feste heiterer Geselligkeit wurden geweiht durch barmherzige Liebe für unsere unglücklichen Landsleute.

Dadurch wurde dem Komite die Summe von **148,223 Thlr. 2 Sgr. 4 Pf.**, wozu noch 7296 Thlr. 3 Sgr. aus den für die veranstaltete Lotterie verloosten Geschenken gerechnet werden müssen, mithin an baaren Beiträgen die Gesammtsumme von **155,519 Thlr. 5 Sgr. 4 Pf.** zur Verfügung gestellt. Außer diesen Geldunterstützungen gingen an Naturalien ein: 612 Scheffel 8 Metzen Roggen, 357 Sch. 12 M. Gerste, 51 Sch. Weizen, 14 Sch. 14½ M. Erbsen, 1 Ctr. 53 Pfd. Mais, 24 Sch. Buchweizen und bedeutende Sendungen an Kleidungsstücken und Stoffen aller Art.

Das Komite hatte nach vier Richtungen hin seine Aufgabe zu lösen: die niedergerissenen und beschädigten Wohnungen möglichst schnell herzustellen, das erforderliche Saatgetreide zu beschaffen, die nothwendigsten Lebensmittel aufzubringen und die in Folge der Ueberschwemmung und Noth ausgebrochenen Krankheiten durch geeignete Maßnahmen möglichst zu beschränken.

Zu den genannten Zwecken wurden verausgabt für die Verunglückten im Regierungs-Bezirk Breslau 78,643 Thlr. 3 Sgr., Liegnitz 19,822, Oppeln 48,457, und zwar für Herstellung der beschädigten Wohnungen 15,000 Thlr., für Saatgetreide 18,000, für Lebensmittel 110,422 Thlr. 3 Sgr. und für Krankenpflege 3500 Thlr.; außer diesen Verwendungen wurden noch 665 Thlr. 15 Sgr. nach dem bestimmt ausgesprochenen Wunsche der Geber vertheilt. Die Unkosten aller Art nahmen die Summe von 1083 Thlr. 11 Sgr. 2 Pf. in Anspruch. Demnach stellt sich die Gesammtausgabe auf **148,670 Thlr. 29 Sgr. 2 Pf.**, welche mit oben nachgewiesener Einnahme verglichen noch einen Bestand von **6848 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf.** herausstellt, welcher Bestand bereits dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz zur gleichen Verwendung mit den direkt bei der **Regierungs-Institutenn-Hauptkasse** eingegangenen Unterstützungen übergeben worden.

So bedeutend die in ihrer Einnahme und Ausgabe eben nachgewiesenen, unmittelbar zu Händen des Komite's gelangten Summen auch waren, sie würden dennoch bei dem entsetzlichen Umfange des Unglücks nur theilweise Abhilfe verschafft haben, wenn nicht der Herr Ober-Präsident der Provinz, welcher die Thätigkeit des Komite's unterstützte und theilte, demselben auch die bei der königlichen Regierungs-Instituten-Hauptkasse für die Ueberschwemmten eingegangenen Beiträge zur Verfügung gestellt hätte. Aus diesen Beiträgen wurden außer der oben angegebenen Summe noch 229,917 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. theils auf Lebensmittel, theils auf Saatgetreide von dem Komite verwendet. An Lebensmittel wurden beschafft:

	Mehl. Ctr.	Erbsen. Scheffel.	Graupe. Ctr.	Hirse. Sch.	Maisgries. Ctr.	Reis. Säcke.
für den Reg.-Bez. Breslau	8430	6541,13½	930	601	1356	650
„ „ „ Liegnitz	2070	1420	295	200	320	216
„ „ „ Oppeln	5750	4280	275	400	1848	541
Im Ganzen . . .	16250	12241,13½	1500	1201	3524	1407

An Saat-Material:	Gerste Sch.	Erbsen Sch.	Hafer Sch.	Kartoffeln Sch.
Reg.-Bez. Breslau	5310	800	3750	36189
„ Liegnitz	—	—	—	—
„ Oppeln	1240	200	2020	200
zusammen . . .	6550	1000	5770	36389

Wenn der Regierungsbezirk Liegnitz von uns in geringerem Umfange mit Lebensmitteln und Saat-Material bedacht worden ist, als die andern beiden Regierungsbezirke, so findet dies darin seine Erklärung, daß der Herr Ober-Präsident der Provinz dem Komite zu Liegnitz die erforderlichen ausgleichenden Summen in baarem Gelde zum selbstständigen Ankauf des nothwendigen Materials überwiesen hat, das gedachte Komite auch die unmittelbar bei ihm eingegangenen Gaben zu dem Zwecke verwendet hat.

Es übrigt nun noch dem Komite die heilige Pflicht, in seinem Namen und im Namen der Tausende, welchen durch die Unterstützung Trost und Hilfe geworden, den edlen Gebern den wärmsten Dank für die reichen Gaben und für die großmüthige Gesinnung, mit welcher sie gewährt wurden, auszusprechen. Wir besorgen nicht unserm allgemeinen Danke Eintrag zu thun, wenn wir die Namen Derjenigen nennen, welche dieses Liebeswerk besonders segensreich gemacht haben. Es sind die Herren Joh. Siegfried Mann aus Lübeck, J. Buxtorf, Wichelhausen u. Comp. aus Bremen, Geh. Regierungsrath Dr. Beck aus Altenburg, J. A. Detmold aus London, Schmidt, Oberst der kaiserlich ottoman. Artillerie aus Konstantinopel, Alardus u. Comp. und J. H. Merck u. Comp. aus Hamburg, Gebrüder Schickler aus Berlin, Löbbecke u. Comp. aus Braunschweig, der hochw. Kirchenrath in Mecklenburg-Schwerin, das Hilfs-Komite in Beuthen O.-S. und die deutsche Presse, vor allen die schlesischen Zeitungen, welche mit der anerkennungswerthesten Bereitwilligkeit die Zwecke des Komite's förderten und zu den glücklichsten Erfolgen führten.

Das physische Unglück war groß, noch größer aber ist der geistige Gewinn, der daraus erwachsen: die Bestätigung des schönen Glaubens an das Höhere und Göttliche im Menschen: das fromme Mitleid und die heilige Liebe.

Breslau, den 30. August 1856. [1212]

Das Komite zur Unterstützung der durch Ueberschwemmung Verunglückten in Schlesien.

T. Molinari, Präsident der Handelskammer, Vorsitzender. **Salice**, Bankier, Schatzmeister. **F. Fischer**, Rechts-Anw. **Baron v. Gaffron**, Direktor des kgl. Credit-Instituts für Schlesien. **Haake**, Regierungs-Rath. **Korn**, Buchhändler. **Landsberger**, Bankier. **Latussek**, Weihbischof. **v. Löbbecke**, Geh. Kommerz.-Rath. **Neukirch**, Dom-Kapitular. **Pulvermacher**, Stadtrath. **Ribbeck**, Regierungs-Rath. **Rother**, Pastor prim. **Schmeidler**, Senior. **A. H. Schneider**, Kaufmann. **Sohr**, Ober-Regier.-Rath. **v. Struensee**, Ober-Regier.-Rath. **Tschocke**, Maurer-Meister. **Graf v. Zedlitz-Trützschler**, Regierungs-Präsident.

In der Buchhandl. von Emanuel Mai in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz zu haben:

Allen Leidenden dringend empfohlen.

Das Wiederaufleben der gesunkenen Lebenskräfte

ohne Medizin irgend einer Art.

oder: gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmäßige Körperfunktionen und vollkommene Freiheit von Magenleiden, Verschleimung und Unterleibsbeschwerden; gänzliche Emancipation von Pillen, Pulver und Mixturen. — 2. Auflage. 64 Seiten 8. Brosch. Preis 3 Sgr. — Kritik: „Ohne Zweifel das beste Buch seiner Art und keine Familie sollte ohne dasselbe sein." — Wird bei Empfang von 5 Sgr. franko in ganz Deutschland pr. Post befördert. [655]

Mathilde Pick.
Israel Cohn.
Verlobte.
Krotoschin. [1850] Prausnitz.

Die **Verlobung** unserer Tochter **Roza** mit Herrn **Moritz Philipsohn** aus Strzelno, zeigen wir Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst an. [1213]

Ostrowo, den 31. August 1856.

Baruch Berliner und Frau.

Statt besonderer Meldung.

Die heute vollzogene Verlobung unsrer Tochter **Rosalie** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Blumenfeld** aus Tarnowitz, beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. [1215]

E. Singer und Frau.

Als **Verlobte** empfehlen sich:
Albert Blumenfeld.
Rosalie Singer.
Tarnowitz. Lublinitz.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Nachmittag gegen 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Kunigunde**, geb. **Schramm**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Breslau, am 30. August 1856.

[1849] **M. E. Geisler.**

Die heute Morgen 1 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau **Linna**, geb. **Stolarzik**, von einem gesunden Mädchen, zeigt statt jeder besonderen Meldung seinen Verwandten und Freunden hierdurch an:

[1787] **Eduard Wandel.**

Laurahütte, 29. August 1856.

(Statt besonderer Meldung.)

Gestern Abends 11½ Uhr wurde meine geliebte Frau **Maria**, geb. **Nitschke**, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.

Breslau, den 30. August 1856.

[1842] **F. Kramer.**

Theater-Repertoire.

In der Stadt.

Sonntag den 31. August. Bei aufgehobenem Abonnement. Viertes Gastspiel des königl. sächsischen Hofschauspielers Herrn **Emil Devrient**: **„Das Glas Wasser, oder: Ursachen und Wirkungen."** Lustspiel in 5 Akten, nach Scribe von A. Cosmar. (Bolingbroke, Hr. E. Devrient.)

Montag den 1. September. Bei aufgehobenem Abonnement. Fünftes Gastspiel des königl. sächsischen Hofschauspielers Herrn **Emil Devrient**. Zum ersten Male: **„Narciß."** Trauerspiel in 5 Akten von A. E. Brachvogel. — Personen: Maria Leszinska, Königin von Frankreich, Gemahlin Ludwig XV., Frau Rathmann. Ludwig Franz von Bourbon, Prinz von Conti, Großprior des Maltheserordens, Hr. Fichtner. Marquise de Bouflers, Hofdame der Königin, Fräul. Bucher. Marquise de Pompadour, Palastdame, Fräul. Claus. Marquise d'Epinay, deren Vertraute, Fräul. Schwelle. Herzog von Choisel d'Amboise, Graf Stainville, Premierminister, Hr. Härting. Abbé Terray, Minister des Innern, Jesuit, Beichtvater des Königs, Hr. Fray. Marquis Silhouet, Finanzminister, Herr Wohlbrück. Maupeau, Kanzler, Hr. Graff. Graf du Barry, Kammerherr des Königs, Hr. Henry. Eugene de Saint-Lambert, Kapitän der Nobel-Garde, Hr. Haw. Doris Quinault, Schauspielerin am Théâtre français, Vorleserin der Königin, Fräul. Harke. Baron v. Holbach, Hr. Meyer. Grimm, Hr. Rieger. Diderot, Hr. Weiß. Cheval. Salvandy, erster Cavalier, Ludwigsritter im Dienst der Marquise de Pompadour, Hr. Thraber. Chevalier d'Atreuilles, zweiter Cavalier, Ludwigsritter im Dienst der Marquise Pompadour, Hr. Lamprecht. Barjac, Holbach's Kammerdiener, Hr. Ney. Colette, das Kammermädchen Quinault's, Frln. Bensch. Zwei Pagen, vier Kammerdiener (im Dienst der Marquise de Pompadour). Ein Kammerdiener der Königin. Ein Diener Choiseul's. Erster und zweiter Soldat der Nobelgarde. Gäste und Diener Holbach's. Herren und Damen des Hofes. Damen der Königin. Diener. Nobelgardisten. — Ort der Handlung: Abwechselnd Paris und Versailles. Zeit: 1764. (Narciß Rameau, Hr. Emil Devrient.)

In der Arena des Wintergartens. (Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.) Sonntag den 31. August. Siebentes Gastspiel des Hrn. **Christl**, von dem königl. ständischen Theater zu Prag. 1) **Konzert** der Philharmonie. (Anf. 4 Uhr.) 2) **„Staberl's Reiseabenteuer."** Posse mit Gesang in 4 Akten von Carl. (Anfang 5 Uhr.) Staberl, Hr. Christl.

Der evangelische Verein

versammelt sich nach den Sommerferien das erstemal wieder: [1191]

Dinstag den 9. September, Abends 7½ Uhr.

Den 3. September Versammlung.

Lehrer **Adam**, Vors. des Vereins für Stenographie nach Stolze, Rosenthalerstr. 6.

Frl. C. T.

Haben Sie noch die Cigarren von gestern? Meinen Dank für die Moral-Predigt, ich habe mir Alles wohl gemerkt. [1873] ....e.

Warnung.

Ich warne hierdurch Jedermann, meinem ältesten Sohne **Julius** etwas zu borgen, da ich für denselben nichts bezahle. [1848]

L. Goldberger in Leobschütz.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem 19jährigen Sohne **Richard**, welcher sich heimlich aus dem elterlichen Hause entfernt hat, weder Geld noch sonst etwas auf seinen oder meinen Namen zu borgen, indem ich für nichts einstehe. Schweidnitz, den 29. August 1856.

[1840] **F. Köhler**, Stabs-Arzt.

Pensions-Anzeige.

In meinem seit einigen Jahren bestehenden Pensions-Institut finden jetzt wieder einige Pensionärinnen Aufnahme, was ich den Eltern und Vormündern zur Kenntniß bringe, die ihre Kinder oder Mündel in Breslau erziehen lassen wollen.

Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß ich durch einen vierjährigen Aufenthalt in England als Erzieherin dem Unterricht der englischen Sprache vollständig gewachsen bin und dieselbe zur Umgangssprache in meinem Hause mache. Nähere Auskunft wird Herr Konsistorial-Rath **Wachler** zu ertheilen die Güte haben. [1852]

Breslau, Klosterstraße Nr. 88.

Auguste Sattler.

Danksagung.

Durch Erkältung zog ich mir ein rheumatisches Uebel zu, an dem ich zwei Jahre litt, alle Mittel, die ich anwandte, blieben erfolglos, und ich war genöthigt außer Arbeit zu gehen. Durch Empfehlung wandte ich die **Gesundheits- und Universal-Seifen des Hrn. J. Oschinsky hierselbst, Neue-Taschenstraße 6 a** an, und war dadurch binnen kurzer Zeit hergestellt, so daß ich wieder vollständig mein Geschäft versehen kann. — Dem Erfinder dieser Seifen, Hrn. **Oschinsky**, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank und kann dieses Mittel einem Jeden bestens empfehlen.

Breslau, 25. August 1856. [1846]

August Richter, Kretschmerschänk, Schmiedebrücke Nr. 20, „im Nußbaum."

Ein an der Chaussee ohnweit der Stadt hübsch gelegenes **Gut** in Oesterr.-Schlesien mit ca. 350 Morgen Acker und Wiesen (Weizenboden) ist unter soliden Bedingungen sehr preisgemäß für 30,000 Thlr. mit schöner Ernte zu verkaufen. Wohn- und Wirthschaftsgebäude, massiv und gut; das lebende und todte Inventar ausgezeichnet. Ernstliche Selbstkäufer erfahren Näheres durch Agent **A. Stehr** zu Patschkau. [1188]

Die Landbau-Akademie in Regenwalde.

Auf der hiesigen höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt, an welcher incl. des Unterzeichneten 6 Lehrer fungiren, nehmen die Vorlesungen und Uebungen im nächsten Wintersemester **den 20. Oktober** ihren Anfang. — Außer einer 400 Morgen großen Oekonomie finden die jungen Landwirthe, welche die Lehranstalt in Regenwalde besuchen, eine 100 Morgen große Versuchswirthschaft mit einem dazu gehörigen neu eingerichteten chemischen Laboratorium, so wie eine bedeutende Ackergeräthe- und landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik. — Regenwalde, im August 1856. [1190]

Professor Dr. C. Sprengel,
königl. Oekonomierath und Direktor der Landbau-Akademie in Regenwalde.

Nachdem der Unterzeichnete an Stelle des ausgeschiedenen Stadtraths Herrn **v. Langendorff** als Bezirks-Kommissarius der „Allgemeinen Landesstiftung Nationaldank" für den hiesigen Stadtbezirk von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen bestätigt worden ist, wird hierdurch wiederholt zur Kenntniß gebracht, daß nach dem höchsten Auftrage dem Kommissariate die Verpflichtung zur Fürsorge für hilfsbedürftige Kriegsveteranen aus den Jahren 1813—15, sofern dieselben hier ortsgehörig, obliegt. — Zu wirksamer Uebung dieser Fürsorge bedarf es sowohl einer genauen Feststellung der am hiesigen Orte vorhandenen hilfsbedürftigen Kriegsveteranen, und deren Lebensverhältnisse, als der Beschaffung größerer Geldmittel durch periodische oder außerordentliche Beiträge, Zuwendungen ꝛc. edler und hochherziger Wohlthäter. — Beides kann mit Sicherheit und Erfolg nur durch Bildung von Spezial-Kommissariaten in den einzelnen Stadtbezirken unter Aufsicht des unterzeichneten Kommissarius erreicht werden. Es haben sich auch bereits mehrere patriotisch gesinnte Männer hierzu bereit erklärt; die Zahl derselben ist indeß noch nicht ausreichend. Es werden daher alle diejenigen Herren, die zur Uebernahme von Spezial-Kommissariaten zu obigem Zwecke geneigt sein möchten, ergebenst ersucht, sich gefälligst im Bureau des Unterzeichneten, Elisabetstraße 13, zu nennen, wobei bemerkt wird, daß dem Unterzeichneten nach dem Grundgesetze der Stiftung die Pflicht obliegt, alle mit Eifer und Hingebung für den erhabenen Zweck der Abtragung des Nationaldankes wirksamen Personen Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen, als dem hohen Protektor der „Allgemeinen Landesstiftung Nationaldank" behufs Ernennung zu Ehrenmitgliedern oder zu anderen Auszeichnungen namhaft zu machen. Breslau, den 28. August 1856.

Der Stadt-Bezirks-Kommissarius der „Allgemeinen Landesstiftung Nationaldank."

[1157] **Barretzki.**

---

[804] **Aufforderung.**

Nach den gesetzlichen Bestimmungen sollen die Pfänder verkauft werden, für welche die Darlehnszinsen seit 8 Monaten nicht gezahlt worden sind. — Es ergeht deshalb die Aufforderung, die Pfänder einzulösen, welche 8 Monate hindurch im Leihamte liegen, oder: wenn es nach der Beschaffenheit der Pfänder zuläßig ist, durch Zahlung der rückständigen Darlehnszinsen, die Pfänder vor dem Verkaufe zu sichern.

Breslau, den 15. August 1856. **Das Stadt-Leih-Amt.**

Schles. Centralverein zum Schutz der Thiere.

2. September Abends 7 Uhr, Sitzung im Tempelgarten. [1211]

Für die Abgebrannten zu **Myslowitz** haben wir ferner erhalten: von L. P. ein Päckchen Sachen und 1 Thlr. Am 24. August angezeigt 1½ Thlr. Summa 2½ Thlr.

[1227] **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Constitutionelle Ressource im Weißgarten.

Sonnabend, den 6. September, wird ein **Gartenfest im Weißgarten** statthaben. Saal und Garten werden festlich geschmückt und der letztere brillant illuminirt sein, auch in demselben eine außergewöhnliche effektvolle bengalische Beleuchtung stattfinden. Den Schluß bildet ein Tanzvergnügen.

Die **Mitglieder** und deren **Angehörigen** haben **gleich wie** zu den Ressourcen-Konzerten **freien Eintritt**; durch dieselben eingeführte Gäste zahlen: der Herr 5 Sgr., die Dame 2½ Sgr. Die diesfälligen Billets sind bei dem Cafetier Herrn **Springer** und dem Ressourcen-Beamten **Keitsch**, sowie am 6. September an der Kasse zu haben.

[1856] **Der Vorstand.**

[1198] **Lizitations-Bekanntmachung.**

Das an der Bohrauerstraße hierselbst gelegene, der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft gehörige alte Steuer-Kontrol-Haus soll behufs Räumung der Baustelle öffentlich an den Meistbietenden zum Abbruch verkauft werden und ist zu diesem Zweck ein Bietungstermin

auf Montag den 8. September, Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Abtheilungs-Baumeisters **Grapow**, Bahnhofsstraße Nr. 10, angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Lizitations-Bedingungen in dem gedachten Bureau täglich in den Amtsstunden eingesehen werden können.

Breslau, den 18. August 1856.

Das Direktorium der Oberschlesischen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Schnabel's Institut für Flügelspiel und Harmonielehre,

Ohlauerstraße Nr. 80.

Den 1. September beginnt ein neuer Kursus für **Anfänger** und schon **Unterrichtete**.

[1770] **Julius Schnabel.**

Wandelt's Institut für Pianofortespiel,

Harmonielehre und Gesang,
beginnt mit dem 1. September einen neuen Kursus. [1747]

Das **M. Grimmertsche Hühneraugen- und Ballen-Pflaster** ist nur allein echt zu haben bei **B. Schröer** in Breslau, Ring, Riemerzeile 20.

Schießwerdergarten.

Heute Sonntag: [1225]
großes Konzert
der breslauer Theater-Kapelle.
Anfang 3 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der Halle statt.

Fürstens-Garten.

Heute Sonntag den 31. August: [1854]
großes Militär-Konzert.
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volks-Garten.

Heute Sonntag den 31. August: [1226]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **W. Buchbinder.**

Um 8 Uhr: **große Schlachtmusik und Zapfenstreich** bei Beleuchtung des Gartens durch bengalische Flammen.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Heute zwei große Vorstellungen in der englischen Arena.

Anfang der ersten Vorstellung 4½ Uhr, der zweiten 6 Uhr.

Morgen Montag:
großes Militär-Konzert.

Weiss-Garten.

Heute, Sonntag den 31. August:
Großes Nachmittag- u. Abend-Konzert der Springerschen Kapelle.
[1855] Anfang 3½, Ende 10 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Zur Tanzmusik,

Sonntag, den 31. Aug., ladet ergebenst ein:
[1815] **Seiffert in Rosenthal.**

Für drei Knaben von 6 bis 8 Jahren wird ein Hauslehrer gewünscht, der gründlichen Elementar- und Musik-Unterricht ertheilt und demnächst dieselben für den Besuch einer höheren Lehranstalt ausreichend vorzubereiten im Stande ist. Schriftliche, noch besser aber persönliche Meldungen nimmt hierfür der Unterzeichnete entgegen, und ist für letztere an Wochentagen in den Nachmittags-Stunden von 4 bis 6 Uhr, Sonntags von 2 bis 4 Uhr bereit. Dr. phil. **Schummel,**

[1860] Tauenzienstraße 1, im zweiten Stock.

Pension.

Die Wittwe eines Gymnasiallehrers wünscht zum 1. Oktober noch einige Knaben in Pension zu nehmen, wo ihnen die gewissenhafteste Beaufsichtigung und liebevolle mütterliche Pflege zu Theil wird. Herr Direktor **Schönborn**, so wie die Buchhandlung **Trewendt und Granier** wollen die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen. [1881]

Pensions-Anzeige.

Eltern, deren Söhne die hiesigen Schulen besuchen, finden für dieselben gegen mäßige Pensionszahlung freundliche Aufnahme und Pflege: Breslau, Neusche-Straße Nr. 19, 2 Treppen.

In der Familie eines Lehrers finden noch 1 oder 2 Pensionäre Aufnahme. Nähere Auskunft wird Hr. Professor **Sadebeck**, Klosterstraße 1 f. die Güte haben zu ertheilen. [1841]

So eben sind erschienen: schönste bunte

Lithophanien

mit Ansichten vom Riesengebirge.

Das Stück 5 und 6 Sgr. (im Ganzen für Wiederverkäufer bedeutend billiger) bei

[1162] **Dobers u. Schultze,**
Papierhdlg., Albrechtsstr. 6, Ecke d. Schuhbr.

Ferdinand Hirt's Buchhandlung in Breslau.
Am Ringe (Naschmarkt) Nr. 47.

So eben erschienen in meinem Verlage und sind durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt's** Buchhandlung (Naschmarkt 47), zu beziehen: [1199]

Schulze, O., Pastor zu Sangerhausen, Ausführliche Erklärung der 80 Kirchenlieder der drei preuß. Regulative vom 1., 2. und 3. Oktober 1854. Gr.-8. 20 Bogen geh. Preis 24 Sgr.

Wangemann, Dr., Schulordnung nebst Einrichtung und Lehrplan für die preuß. Volksschule. Abtheilung I. Gr.-8. 10 Bogen geh. Preis 12 Sgr. (Abtheilung II. erscheint nächstens.)

Fritze, J. E., Pastor zu Leuten, Was wird von dem Geistlichen verlangt, damit er den Segen der Regulative vom 1., 2. und 3. Oktober 1854 der Schule zuwende? Ein Vortrag. 8. Geh. Preis 2½ Sgr.

Bürke, Albert, Winterkönig, ein Trauerspiel in 5 Akten. 12. 15 Bogen geh. Preis 24 Sgr.

Berlin, 1856. **Justus Albert Wohlgemuth.**

Bei J. J. Heine in Posen ist erschienen und vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt:** [1200]

Brennecke, Dr., Direktor der Realschule in Posen, **Schulgrammatik der englischen Sprache** in Beispielen für Anfänger. 5 Bg. Gr. 8. Preis 10 Sgr.

Ganz neu erscheint so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben: [1201]

Pall, Enthüllungen aus

Bad-Homburg
und Geheimnisse des dortigen Treibens.

Frei nach dem Französischen von F. Freiherrn **v. Biedenfeld.**

8. Weimar. Geh. 10 Sgr.

Inhalt: Vorreden des Verfassers und des Uebersetzers. — Die Croupiers. — Die frankfurter Lotterie. — Boabdil und Coriolan. — Bordelesen in Deutschland. — Die Croupiers in Frankfurt. — Ein Gasthaus. — Auf dem Wege nach Homburg. — Von der Dachrinne herab. — Ein feines Diner. — Inauguration. — Das Casino. — Erster Erfolg. — Bank gegen Bank. — Der höchste Glanzpunkt. — Kurze Zeit danach. — Die Reklame. — Eine Verordnung. — Ein Prozeß. — Die deutschen Hasen. — Die Stadt Homburg. — Die Spielsäle. — Die Croupiers. — Eine literarische Studie. — Die Professoren. — Die Affiliirten. — Die Werber. — Das Spiel. — Die alten und jungen weiblichen Lockvögel. — Die Polizei. — Das Verwaltungskabinet. — Der Winter. — Ein homburgisches Epos. — Spielscenen. — Die Morgue. —

Zu haben bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** (Naschmarkt Nr. 47).

Franzbranntwein und Salz, ein Universalmittel.

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, ist zu haben:

Der Selbstarzt
bei äußern Verletzungen.

Oder: Das Geheimniß, durch Franzbranntwein und Salz alle Verwundungen, offene Wunden, Lähmungen, Brand, Krebsschäden, Zahnweh, Kolik, Rose, sowie überhaupt alle äußern und innern Entzündungen ohne Hilfe des Arztes zu heilen. Herausgegeben von dem Entdecker des Mittels, William Lee. Preis 10 Sgr.

Dr. G. H. Vollmer's [1203]

deutscher Universal-Briefsteller
für alle Stände und Verhältnisse des Lebens.

Enthaltend die Regeln der Rechtschreibung und Anweisung, alle Arten von Briefen und schriftlichen Aufsätzen, als: Eingaben, Bitt- und Beschwerdeschriften, freundschaftliche, glückwünschende, tröstende, Dank- und Empfehlungsbriefe, Mahn- und Einladungsbriefe, ferner Verträge aller Art, als: Verkaufs-, Bau-, Pacht- und Miethkontrakte, sowie Cessionen, Vollmachten, Zeugnisse, Quittungen u. a. m., richtig und allgemein verständlich zu verfassen, nebst Belehrungen über die jetzt gebräuchlichen Titulaturen und Adressen, über kaufmännische Aufsätze und Buchführung, über mancherlei Rechtsangelegenheiten, über Steuer- und Postwesen; Erklärung und Verdeutschung der gebräuchlichsten Fremdwörter u. dgl. m.

Zehnte verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeiter von Friedr. Bauer.

8. Geh. Preis 15 Sgr.

Bereits in zehnter Auflage erscheint hier eine für alle Stände sehr nützliche und brauchbare Schrift, welche höchst praktische Anweisungen und Formulare zu allen möglichen, im bürgerlichen Leben vorkommenden Briefen und Aufsätzen in mannigfachster Auswahl enthält.

In H. Georgs Verlag in Basel ist erschienen und bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** (Naschmarkt 47) vorräthig: [1204]

Der Aufenthalt am Genfersee,
besonders
in Montreux und Umgegend.
Mit Berücksichtigung auf die Traubenkur.

Von einem mehrjährigen Besucher der Gegend.

Inhalt: 1) **Die Gegend im Allgemeinen.** 2) **Das Klima.** 3) **Die Traubenkur.** 4) **Besondere Nachweisungen** (Ueber Pensionen und deren Preise, Bäder, Aerzte, Spaziergänge, Historisches rc.).

Preis 12 Sgr.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in **Breslau** auch bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt 47) und **Max u. Komp.:** [1205]

Heß, J. E., Vollständige Kubik- und Quadrat-Tabellen für den Inhalt von vierkantigen, von runden Hölzern und Bohlen. Magdeburg: Heinrichshofen. Geb. 1½ Thlr.

Die Konzerte der

Neuen städtischen Ressource

finden im Monat September d. J. unausgesetzt ihren Fortgang. [1223]

Mittwoch, den 3. September

Konzert von der verstärkten Kapelle des königl. 6. Artillerie-Regiments, unter Leitung des Herrn Englich.

Der Vorstand.

Mehl-Preise der Phönix-Mühle.

Versteuert.

Menge	Sorte	Nr.	Sgr.	Pf.	Menge	Sorte	Nr.	Sgr.	Pf.
25 Pfd.	f. Weizenmehl	0.	52 Sgr.	6 Pf.	25 Pfd.	f. Roggenmehl	I.	36 Sgr.	3 Pf.
25 —	f. dito	I.	48 —	9 —	25 —	Hausbackenmehl		32 —	6 —
25 —	dito	II.	37 —	6 —	25 —	Roggenmehl	II.	31 —	3 —
25 —	dito	III.	30 —	„ —	25 —	Roggenmehl	III.	26 —	3 —
25 —	dito	IV.	17 —	6 —	25 —	dito	IV.	17 —	6 —

Unversteuert.

Menge	Sorte	Nr.	Sgr.	Pf.	Menge	Sorte	Nr.	Sgr.	Pf.
55 Pfd.	f. Weizenmehl	0.	107 Sgr.	3 Pf.	55 Pfd.	f. Roggenmehl	I.	71 —	6 —
55 —	=	I.	99 —	„ —	55 —	Hausbackenmehl		63 —	3 —
55 —	=	II.	74 —	3 —	55 —	Roggenmehl	II.	60 —	6 —
55 —	=	III.	57 —	9 —	55 —	=	III.	49 —	6 —
55 —	=	IV.	30 —	3 —	55 —	=	IV.	30 —	3 —
100 Pfd.	Weizenfuttermehl		35 Sgr.	„ Pf.	100 Pfd.	Roggenfuttermehl		45 —	„ Pf.
100 —	Weizenkleie	.	30 —	„ —	100 —	Roggenkleie	.	37 —	6 —

Breslau, den 1. September 1856. [1870]

Die Direktion. Leopold Neustädt.

Portland-Cement,

ausgezeichneter Qualität, von Knight, Bevan u. Sturge in London haben wir in Kommission und offeriren billigst. — Breslau, im August 1856.

Das Gogoliner und Gorasdzer Kalk- u. Produkten-Komptoir,
Junkernstraße Nr. 33. [1195]

A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske)

In unterzeichnetem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, und vorräthig in **Breslau** in **A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske)**, Albrechtsstraße 3, auch bei **Aderholz, Dülfer** und bei **Hirt:**

P. P. Vergerius, päpstlicher Nuntius, katholischer Bischof und Vorkämpfer des Evangeliums. Von C. H. Sixt. Volksausgabe, bearbeitet von J. G. Findel. 1856. Preis 10 Sgr.

In vorliegendem Werke wird dem Publikum ein anschauliches, an Interesse reiches Lebensbild P. P. Verger's geboten. — Zur Zeit der Reformation römischer Bischof, geht V. als päpstlicher Gesandter nach Wittenberg, um Luther zum Schweigen und zur Rückkehr zu bewegen, wird aber, als er selbst Luthers Schriften liest, Anhänger der Reformation und verläßt nach gewaltigen Kämpfen — Bisthum, Vaterland, Freunde und Güter, um seine Ueberzeugung frei bekennen zu können, wirkt hernach an der italienischen, graubündtner, polnischen und österreichischen Reformation mit und wird der Gründer der ersten lutherischen Bibelgesellschaft und zwar zur Uebersetzung der heiligen Schrift in die Sprache der Slaven. — In dieser billigen Volksausgabe ist nur der gelehrte Apparat bei Seite geschoben, der reiche Inhalt jedoch, wenn auch in möglichster Kürze und Verständlichkeit, dem Wesen nach vollständig mitgetheilt. [1197]

Braunschweig, im Juni 1856. **C. A. Schwetschke u. Sohn** (M. Bruhn).

Im Verlage von Paul Schettler in Köthen erschien so eben und ist in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske)**, Albrechtsstraße 3 vorräthig;

Briefe an eine Mutter
über Leibes- und Geistes-Erziehung ihrer Kinder.

Von Dr. **Karl Schmidt,**
Oberlehrer am herzogl. Gymnasium zu Köthen.
Verfasser des „Buches der Erziehung", der „Anthropologischen Briefe" und der „Harmonie der Welten."

Eleg. broch. Preis 16 Sgr. [1198]

Die Buchhandlung Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2,
erlaubt sich auf ihre bekannten und in jeder Hinsicht erprobten

Lese-Institute
aufmerksam zu machen, bestehend in:

Leih-Bibliothek
von circa 24,500 Bänden der deutschen, französischen, englischen und polnischen Literatur, zu den billigsten Bedingungen, monatl. à 5 Sgr., 7½ Sgr., 10 Sgr., 12½ Sgr., 15 Sgr.

Journal-Lesezirkel
von 32 diversen Zeitschriften, vierteljährliches Abonnement à 1 Thlr., 1 Thlr. 10 Sgr., 1 Thlr. 20 Sgr. rc. — Moden-Journale à 25 Sgr. [1218]

Lesezirkel für die neuesten Erscheinungen,

à 3 Thlr. vierteljährlich, **mit 8 Thlr. Prämie;**
dieselben **ohne Prämie** zu 1¾ Thlr. und 1½ Thlr. vierteljährlich; französische Bibliothek für junge Damen à 22½ Sgr. vierteljährlich. **Auswärtige Leser** erhalten zu obigen Bedingungen eine größere Partie von Büchern auf einmal. (Katalog 8 Sgr.)

Das Neueste wird stets sofort angeschafft.

Julius Hainauer's
I. Musikalien-Leih-Institut
in Breslau, Schweidnitzer-Strasse Nr. 52.

Abonnements mit und ohne Prämie
zu den billigsten Bedingungen, und für Hiesige und Auswärtige gleich, können von jedem Tage an beginnen. Die **Prämie kann beliebig** in **Büchern, Kunstsachen** oder **Musikalien** entnommen werden. Kataloge 1—3 stehen käuflich oder leihweise zu Diensten. Prospectus gratis.

II. Deutsche, französische und englische
Leih-Bibliothek.

Abonnements zu 5, 7½, 10, 12½ und 15 Sgr. monatlich. — Hiermit verbunden ein

Lesezirkel für die neuesten Erscheinungen
à 3 Thlr. vierteljährl., **mit 8 Thlr.** resp. **12 Thlr. Prämie** jährl., aus **Büchern, Kunstsachen** oder **Musikalien** wählbar. — Abonnements ohne Prämie quartaliter 1½ Thlr. **Katalog** 5 Sgr. Prospect gratis. [1192]

Das Neueste wird in beiden Instituten sofort mehrfach angeschafft.

Regelmäßige Schiffsexpeditionen
von **Bremen** nach **Amerika.**

Am 1. und 15. eines jeden Monats expedire ich regelmäßig Auswanderer in schönen kupferfesten und gekupferten Dreimastern erster Klasse und Dampfschiffen nach New-York, Baltimore, **New-Orleans** und **Galveston.** Die Preise sind auf's **allerbilligste** gestellt und fordere ich Auswanderer hiesiger Gegend auf, sich **brieflich** und **direkt** an mich zu wenden, in welchem Falle ich denselben jede nur mögliche Begünstigung gewähre.

[303] Der von der königlich preußischen Regierung konzessionirte Agent

Julius Sachs in Breslau,
Karls-Straße 27, Fechtschule.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir am heutigen Tage

eine Pelz- u. Rauchwaaren-Handlung
Albrechtsstraße 13, neben der königl. Bank,

in dem vom Herrn C. Heinke bisher innegehabten Lokale eröffnet haben. Um geneigten Zuspruch bittend, versichern wir stets reele und prompte Bedienung bei den billigsten Preisen.

[1863] **Fischer u. Czeluschke.**

! Nicht zu übersehen !

Da es bisher in Breslau an einer Brauerei mangelte, wo anständige Gäste neben kräftigen Speisen zu jeder Tageszeit, auch ein billiges und gutes, eigen fabrizirtes Glas Bier seltener Art, als: **Porter, Englisch-Ale, Kulmbacher, Baierisch** und **Gesundheits-Bier** für Brustkranke rc in elegantem Lokale genießen konnten, so habe ich mich bestrebt, diesem Mangel durch die eleganteste Einrichtung meines Lokales **auf berliner Fuß** zu begegnen, und lade demnach, da es mir weniger um einen bedeutenden Gewinn, als um Befriedigung meiner geehrten Gäste zu thun sein wird, ergebenst ein, dieses Unternehmen durch zahlreichen Zuspruch zu unterstützen, indem ich versichere, daß Niemand mein Lokal unbefriediget verlassen wird, da ich selbst zu 1 Sgr. ein sehr kräftiges Glas Bier liefere. Bier-Aufträge en gros von hier und auswärts werden ebenfalls auf das Prompteste effektuirt. [1231]

Bernhard Hoff, Reuschestraße Nr. 5.

Eine Auswahl von Billards

[1844] empfiehlt die Billardfabrik des **A. Wahsner,** Nikolaistraße Nr. 27.

---

[833] **Bekanntmachung.**

Zum Verkauf der der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen, hierselbst an den Mühlen Nr. 13 u. 14 gelegenen abgebrannten **Neumühle** haben wir einen Lizitations-Termin

auf den 5. September d., Nachmittags 2 bis 6 Uhr, im rathhäuslichen Bureau III.

angesetzt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. Die Kaufbedingungeu sind in unserer Rathsdienerstube zur Einsicht ausgelegt, und wird hier nur bemerkt, daß jeder Bieter vor Abgabe seines Gebots eine Kaution von 1000 Thlr. in baarem Gelde, preußischen Staatsschuldscheinen, schlesischen Pfandbriefen oder in breslauer Stadtobligationen zu erlegen hat.

Breslau, den 20. August 1856.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

[1219] **Auktion.**

Dinstag den 2. September d. J. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem oberschlesischen Bahnhofe, Güter-Magazin Nr. 3

52 Sack Roggen-Mehl

versteigert werden.

R. Reimann, kgl. Aukt.-Kommissar.

[1222] **Auktion.**

Mittwoch den 10. September d. J., Vormittags 11½ Uhr, soll auf dem Blücherplatze, vis-à-vis der Apotheke,

eine Marktbude

versteigert werden.

R. Reimann, kgl. Aukt.-Kommissar.

Auktion. Mittwoch den 3. Sept. d. J. Vorm. 9 Uhr sollen im Appell.-Ger.-Gebäude am Ritterplatze, aus einem Nachlasse, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräth, und Nachmittags 2 Uhr eine Partie mediz. Bücher versteigert werden. [1221]

R. Reimann, kgl. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Freitag den 5. Septbr. d. J. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt.-Ger.-Gebäude Pfand- u. Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen, und um 10 Uhr ein guter eiserner Geldschrank, versteigert werden. [1220]

R. Reimann, königl. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Montag, den 1. Septbr., Vorm. 10 Uhr, sollen auf dem kgl. Packhofe im Bürgerwerder 60 Ballen Reis öffentlich versteigert werden. [1801]

C. Reymann, Aukt.-Kommiss.,
wohnh. Schuhbrücke 47.

Cigarren-Auction.

Die bereits angekündigte Auction konnte eingetretener Hindernisse wegen nicht beendigt werden, es werden die im Gewölbe Nikolai-Straße Nr. 5 noch lagernden Havanna-, Ambalema-, Cuba- und Domingo-Cigarren von Montag den 1. bis Mittwoch den 3. September in den Stunden von Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr ab meistbietend versteigert. — Da das Gewölbe bis Mittwoch den 3. geräumt sein muß, so sollen die Cigarren um jeden Preis fortgehen. [1875]

[1869] **Avis.**

Da ich Mitte nächster Woche nach Paris zu reisen beabsichtige, um die neuesten Einkäufe zu machen, mache ich hiermit meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich Aufträge und sonstige Kommissionen für etwaige Bedürfnisse von dort gern entgegennehme.

Alexandre, Coiffeur de Paris,
74. Ohlauerstraße 74.

Wegen Veränderung bin ich Willens mein in der Kreisstadt Militsch ganz neu, nach dem modernsten Style erbautes **Haus**, welches aus 13 heizbaren Stuben, einem Verkaufsladen und schönen, großen geräumigen Kellern besteht, auf der frequentesten Straße, und sich besonders für Geschäftsleute, sowie für Destillateure eignet, bin ich Willens sofort aus freier Hand zu verkaufen. Kaufgelder können nach Belieben des Käufers auf sichere Hypothek stehen bleiben. Näheres bei mir selbst.

[1122] **Bartsch,** Fleischermeister.

Für Jedermann,

sowohl zur Unterhaltung als zum Erwerb anwendbar, ist ein vollständiger Apparat zur Photographie, von mittlerer Größe, zu dem festen Preise von 55 Thlr. zu haben, und wird Unterricht billigst ertheilt bei

[1839] **Lobethal,** Ohlauerstraße 9.

10,000 Thlr. zu 5 pCt.

Zinsen werden zur ersten pupillar-sichern Hypothek auf ein neues, gut gelegenes, herrschaftliches Haus, von einem prompten Zinsenzahler gesucht. Gefällige Offerten werden unter der Chiffre **S. N.** Nr. 40, poste restante franco Breslau erbeten. [1830]

Zur gütigen Beachtung.

6¼ Pfund schönes und geschmackvolles **Hausbackenbrodt** mit Salz und Karbe, für 7½ Sgr., als auch lichtes **Tafelbrodt** zu verschiedenen Preisen, empfiehlt:

J. Fleischers Leipziger Bäckerei,
[1829] **Reuschestraße 21.**

Gasthofsverpachtung.

Den seit 12 Jahren hier bestehenden Gasthof 1. Klasse (genannt der preußische Hof) bin ich Willens unter soliden Bedingungen vom 1. Januar 1857 ab auf 3 Jahre zu verpachten. Darauf reflektirende qualifizirte Pächter werden ersucht, sich dieserhalb an mich zu wenden, um die näheren Bedingungen zu erfahren. [1169]

Langenbielau, den 28. August 1856.

Gottfried Girndt, Gasthofsbesitzer.

Wasser-Gallerte.

Dieselben empfiehlt in bester Qualität billigst, und werden gedruckte ausführliche Gebrauchsanweisungen den resp. Käufern gratis beigegeben. [807]

E. E. Preuß,
Schweidnitzerstraße 6.

Meinen werthen Herren Kollegen am Platze und auswärts empfehle ich stets eine große Auswahl, größtentheils sich noch in Condition befindender, brauchbarer und rechtlicher Buchhalter, Commis für alle Branchen, so wie auch von Lehrlingen; desgl. auch gewandte, brauchbare und redliche Verkäuferinnen für Handlungen resp. Ladenmädchen. Die mir von den Herren Prinzipalen zu Theil werdenden Aufträge werde ich prompt und reel effektuiren und erbitte portofreie Korrespondenz. Der Kfm. **R. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrücke 50.

Zwei solide, ihrem Fache vollkommen gewachsene Buchhalter; ein Correspondent, der englischen, französischen, italienischen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, der einen ausgezeichneten Briefstyl und fließend schöne Handschrift besitzt, so wie auch einen Holzfaktor u. zwei Mühlen-Rendanten, resp. Fabrikbeamte, sämmtliche Herren durch brillante Zeugnisse und mündliche Rekommandationen achtbarer Häuser bestens empfohlen, und werden dieselben nachgewiesen durch Hrn. Kfm. **R. Felsmann**, Schmiedebrücke Nr. 50.

Ein brauchbarer Commis aus einer Provinzialstadt (Specerist), sehr gewandter Détailist, wünscht zu Michaeli d. J. am hiesigen Platze eine Condition, und kann derselbe mit Recht Jedermann bestens empfohlen werden. Das Nähere durch Hrn. Kfm. **R. Felsmann**, Schmiedebrücke Nr. 50.

Vier arbeitsame, im Expediren geübte, sittliche junge Fräuleins von freundlichem Aeußern, christlicher Konf., und zwei dgl. jüdischer Konf., suchen entweder hier oder auswärts als Ladenmädchen eine Anstellung durch Hrn. Kfm. **R. Felsmann**, Schmiedebrücke Nr. 50. [1836]

Diamant-Wasser
(Lait Virginal).

Seit 1851 mit hoher pr. Approbation und Consens beliehen.

Ganze Flaschen 20 Sgr., halbe Fl. 12½ Sgr., dutzendweise 25 pCt. Rabatt.

Mehrere hohe Herrschaften sagen in ihren Zeugnissen, welche gratis beigegeben werden, daß das Diamant-Wasser (Lait Virginal)
„„nach Prüfung der Ingredienzien, aus denen es bereitet wird, erfahrungsmäßig ganz geeignet ist, nicht nur die Reinheit des Teint zu erhalten, sondern auch die Haut zu beleben, zu kräftigen, und so dieselbe von Flecken und Sommersprossen frei zu erhalten ꝛc.““

Seit der Einführung dieses probaten Schönheits-Saftes hat sich durch mehrere Jahre herausgestellt, daß durch Anwendung von täglich nur einigen Tropfen die Haut blendend weiß wird, schützt und sich bewährt hat bei Sommersprossen — Sonnenbrand — Sonnenstich — Boutons — Pusteln — Schwinden — Kupferausschlag — Hitze — Leberflecken — Bleiche und kränklicher Gesichtsfarbe: das Gesicht bekommt und erhält durch Anwendung ein jugendliches, gesundes Aussehen und eine zarte Röthe.

Niederlagen in der Provinz:
In Bautzen Herr Apotheker M. Jässing.
In Beuthen in O.-S. Herr Kfm. P. Mühsam.
In Görlitz Herr Kaufmann Julius Eiffler.
In Kosel Herr Kaufmann C. G. Worbs.
In Liegnitz Herr Kaufmann A. Mattern.
In Liegnitz Herr Kaufmann G. M. Kurz.
In Reichenbach in S. Hr. Kfm. J. C. Schindler.
In Schweidnitz Hr. Kfm. Adolph Geiffenberg.
In Gr.-Strehlitz Herr Kaufm. Jos. Kempsky.

Bandoline für Haarbefestigung und Stärkung der Haarzwiebeln, in div. Gerüchen, als: Eß-Bouquett, Fleur d'Orange, Rose, Reseda, Violet, Bouquet, Jasmin ꝛc. — 1 Flasche 6 Sgr., 3 Stück 15 Sgr., en gros billiger.

Hdlg. Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 42.

P. S. Abgepflückte frische Orangeblüthe wird gekauft. [963]

Schäfers Hotel in Rybnik.

Dem geehrten reisenden Publikum bringe ich hierdurch zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich hierorts am Ringe einen so elegant als komfortable ausgestatteten Gasthof erster Klasse errichtet, und unter dem Namen

Schäfers Hotel

mit dem heutigen Tage zur Aufnahme von Reisenden eröffnet habe. [1070]

Das mir bei meinem bisherigen **Restaurationsgeschäfte**, welches ich mit dem neuen Hotel verbunden und vielseitig vergrößert habe, geschenkte Wohlwollen, bitte ich, mir auch für das neue Etablissement zu übertragen, da ich bedacht sein werde, wie bisher die **promteste** und **reelste Bewirthung** mit **billigster** Bedienung zu verbinden.

Rybnik, am 20. August 1856.

M. Schäfer.

Ananas

in auserlesenen schönen, größten und mittelgroßen frischen Früchten, sowie dergleichen in Zucker und eigenen Saft eingelegt, empfiehlt an Wiederverkäufer, wie auch in kleinen Quantitäten möglichst billig: [1230]

C. J. Bourgarde,
Schuhbrücke 8, goldne Waage.

Ein billiges Pensionat für Knaben weiset nach: [1807]
Eduard Stohrer, kleine Feldgasse 8/9.

Für ein auswärtiges Spezerei-Geschäft wird ein **Lehrling** von auswärts gesucht. Auskunft ertheilt:
[1812] **J. Müller,** am Neumarkt Nr. 12.

Es wird ein Gehilfe und Lehrling gesucht Klosterstraße Nr. 12, bei **Machhoy**, Gold- und Silberarbeiter. [1864]

Janus.
Lebens- u. Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Diese Gesellschaft übernimmt fortwährend Versicherungen unter den liberalsten Bedingungen und zu den billigsten Prämien. Die Handlungsweise der Gesellschaft ist seit Jahren als eine höchst loyale bekannt.

Die neuen Anmeldungen vom 1. Januar bis 15. August dieses Jahres betrugen
von **973 Personen** . . . . **1,532,650 Mark Bco.,**
gegen
542 Anmeldungen mit . . . **1,023,140 Mark Bco.**
in diesem Zeitraum des voriges Jahres.

Es sind bei dieser Gesellschaft weder Eintrittsgelder noch Nachschüsse zu bezahlen.

Prospekte, Antragsformulare gratis.

In **Breslau** bei Herrn **B. Boas**, Hauptagent, Junkernstraße Nr. 35.
" " " **A. Kühn**, Agent, Ketzerberg Nr. 9.
" " " **G. Dehnel**, Agent, Katharinenstraße Nr. 5.

In Brieg bei Herrn **M. Böhm**,	Agent.	In Neumarkt bei Herrn **B. Bretschneider**,	Agent.
„ Beuthen O.-S. bei Herrn **A. Drzensla**,	„	„ Nimptsch bei Herrn **A. Stütze**,	„
„ Frankenstein bei Herrn **C. G. Wolff u. C.**,	„	„ Oels bei Herrn **J. A. Zappner**,	„
„ Glaz bei Herrn **J. Hoffmann**,	„	„ Ohlau bei Herrn **Graen**,	„
„ Gleiwitz bei Herrn **Ed. Müllner**,	„	„ Oppeln bei Herrn **J. H. Schüler u. Co.**,	„
„ Guttentag bei Herrn **L. Sachs** jun.,	„	„ Ratibor bei Herrn **F. G. Kunze**,	„
„ Habelschwerdt bei Herrn **C. E. Brun**,	„	„ Reichenbach bei Herrn **Rob. Heisler**,	„
„ Kosel bei Hernr **Em. Hoppe**,	„	„ Schweidnitz bei Herrn **Aug. Seidel**,	„
„ Kreuzburg bei Herrn **W. Strietzel**,	„	„ Steinau a. O. bei Herrn **Ferd. Warmuth**,	„
„ Leobschütz bei Herrn **B. Holländer**,	„	„ Groß-Strehlitz bei Herrn **E. Selten**,	„
„ Leubus bei Herrn **J. A. Prager**,	„	„ Trebnitz bei Herrn **H. Haisler**,	„
„ Lublinitz bei Herrn **Künzel**,	„	„ Tarnowitz bei Herrn **R. E. Hanke**,	„
„ Münsterberg bei Herrn **F. Biedermann**,	„	„ Waldenburg bei Herrn **Rud. Fritsch**,	„
„ Namslau bei Herrn **A. Georg**	„	„ Poln.-Wartenberg bei Herrn **H. Riegner**.	„
„ Neisse bei Herrn **Moritz Sachs**,	„		

so wie bei dem Unterzeichneten: [1217]

General-Agent H. Hertel,
Königsplatz Nr. 6.

Breslau, den 31. August 1356.

Piano-Forte-Fabrik
Breslau. H. Brettschneider. Weissgerber-Gasse Nummer 5.

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, dass in meiner Fabrik, ausser der bekannten, neuen **wiener Flügel-Konstruktion**, auch die Einrichtung zum Bau von

Concert-Flügeln

echt englischer Konstruktion, mit dem von den berühmtesten Klavierspielern unserer Zeit anerkannt besten

Repetitions-Mechanismus

getroffen ist. — **Nach dieser neuen vorzüglichen Konstruktion gebaute Instrumente sind in meinem Fabriklokal zur Ansicht aufgestellt.**

[1193] **H. Brettschneider**, Pianoforte-Fabrikant.

[1143] **Einen Hauslehrer,** cand. theol. oder phil. — der auch im Französischen und in der Musik Unterricht zu ertheilen vermag, sucht für einen 11jähr. Knaben bei einem Honorar von 200 Thlr. und freier Station zum 1. Oktober d. J.:

R. von Knorr,
Rittergutsbesitzer auf Gutowy bei Wreschen, Provinz Posen.

Des leçons de conversation, de grammaire et des musique à domicile et hors le domicile. S'adresser Gartenstrasse No. 23, au troisième. [1843]

Für zwei Commis ist ein Kabinet zur Schlafstelle billig zu vermiethen Schmiedebrücke Nr. 22, erste Etage. [1879]

Ein verh. Oek.-Beamter, ohne Familie, mit den vorzüglichsten Zeugnissen versehen, und von ökonom. Autoritäten empfohlen, wünscht zu Michaelis einen neuen Wirkungskreis als selbstständiger Beamter. Derselbe würde auch eine Pacht von 3—600 Morgen übernehmen und wolle man Bedingungen portofrei gefälligst bis zum 10. Septbr. d. J. an Herrn Kaufm. **R. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50 einsenden. [1837]

☛ **1 Commis** wird zur Uebernahme einer Kommandite für Tabak- und Cigarren, mit 240 Thlr. Salair, fr. Wohnung ꝛc. zu engagiren gewünscht. — Nachw.: **R. Juhn**, Agent in Berlin, Prenzlauerstr. 38. [1727]

Ein Buchhalter und ein Kassirer, welche schon in einem größeren Bankgeschäft thätig gewesen sind, können in einem solchen sofort unter vortheilhaften Bedingungen Engagements finden. Adressen bei Herrn **Ignatz Leipziger**, Schweidnitzerstr. 44. [1734]

Der **Gasthof** zur Post in Katholisch-Hammer, Kreis Trebnitz, ist von Michaelis oder auch von Weihnachten d. J. ab zu verpachten. Die Bedingungen sind bei dem Posthalter **Guttmann** in Trebnitz zu erfahren. [1171]

Gasthofs-Verpachtung.

Der, dem Dominium Giesdorf gehörige, an der Chaussee von Namslau nach Kreuzburg gelegene Gasthof nebst Stallungen und circa 6 Morgen Acker und Garten soll vom 1. Januar 1857 ab anderweit auf 3 Jahre verpachtet werden, und können sich cautionsfähige Pächter bei unterzeichnetem Wirthschafts-Amt bis 25. September d. J. melden, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind.

Giesdorf, bei Namslau, den 29. August 1856.

[1189] **Das Wirthschafts-Amt.**

Alte Möbel aller Art

werden **Kupferschmiedestr. 37** gekauft und die höchsten Preise dafür bezahlt. [1874]

Stempelfarben

in schwarz, blau und roth sind vorräthig bei C. Waldhausen, Graveur, Blücherpl. 2.

Feuersichere Stein- oder Dachpappen,

von der königl. Regierung in Potsdam geprüft und als feuersicher befunden, **anerkannt beste Qualität,** Fabrikat der Herren Albert Damcke u. Comp. in Berlin, sind stets vorräthig und werden auch Broschüren über Anleitung zum Eindecken gratis verabreicht.

Sachverständige Arbeiter empfiehlt und Eindeckungen übernimmt: [802]

Die General-Niederlage J. Bloch, Herrenstraße Nr. 27.

Thuringia.

Allerhöchst concessionirt von Sr. Maj. dem König von Preußen am 19. Sept. 1853 und 12. Mai 1856.

Grundkapital: **Drei Millionen Thaler.**

Die unterzeichnete Gesellschaft beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß sie nach der am 12. Mai d. J. erfolgten landesherrlichen Genehmigung, Feuer- und Lebensversicherungen nunmehr auch direkt übernimmt und ihre zur Besorgung dieser Geschäfte für die Provinz Schlesien errichtete General-Agentur den Herren

Lübbert und Sohn in Breslau

übertragen hat, welche bevollmächtigt sind, vorkommende Feuer-Versicherungen mit sofortiger Verbindlichkeit für die Gesellschaft abzuschließen.

Erfurt, im Juli 1856.

Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia.“
Morgenroth, Vorstandsvorsitzender. **F. Wehle**, Direktor.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, erlauben wir uns, die vorgenannte Gesellschaft bestens zu empfehlen, indem wir ganz besonders auf die außergewöhnliche Mannigfaltigkeit ihrer Operationen hinweisen, vermöge deren sie im Stande ist, den vielseitigsten Versicherungsbedürfnissen des Publikums zu genügen.

Die Wirksamkeit der Thuringia erstreckt sich nämlich auf folgende Geschäftszweige:

I. **Versicherungen gegen Feuerschaden** auf Mobilien, Waaren-Vorräthe, Maschinen, Fabrik-Geräthschaften, Vieh, Felderzeugnisse, Acker, Geräthe, Diemen — Schober, Feimen, überhaupt alle bewegliche Gegenstände, welche durch Brand vernichtet oder beschädigt werden können; so auch nach näherer Auskunft auf Immobilien.

II. **Lebensversicherungen** und jede Art von Kapital-, Sparkassen- und Rentenversicherungen, für den Lebens- wie für den Todesfall, Kinder- und Altersversorgungen in den mannigfaltigsten Formen, worüber die näheren Prospekte demnächst veröffentlicht werden.

III. **Versicherung gegen Unglücksfälle** und Beschädigungen an Leben und Gesundheit, welche Passagiere bei Reisen auf Eisenbahnen, Posten, Dampfschiffen ꝛc., so wie Eisenbahnbeamte und Eisenbahn-Postbeamte bei Ausübung ihrer Dienstgeschäfte erleiden.

Die Bedingungen der **Thuringia** sind liberal, die Prämien **äußerst mäßig** und **fest**, so daß die Versicherten niemals Nachzahlungen zu leisten haben.

Bei Vorausbezahlung der Prämien für Feuerversicherungen finden bedeutende Nachlässe statt.

Außerdem läßt die **Thuringia** alljährlich die **Hälfte** des **Geschäftsgewinnes** an ihre Versicherten zurückfließen und vertheilt den Antheil entweder unter **diese** durch **Prämien** oder verwendet solchen zu den an die Hand gegebenen **gemeinnützigen** Zwecken; das Eine oder das Andere nach freier Wahl jedes Versicherten. [946]

Antrags-Formulare, so wie jede gewünschte nähere Auskunft werden wir mit Bereitwilligkeit ertheilen.

Lübbert u. Sohn.

Die Vermehrung unserer Fabrikkräfte setzt uns nunmehr in den Stand, den Herren Wiederverkäufern hierdurch [1216]

Wachspommaden in allen Farben, elegant gepackt, Qualität frisch. à 9, 17½, 22½ Sgr., ½ u. 2 Thlr. pr. Dutzend,
Haaröl I. Qualität à 20 Sgr. pr. Pfd., II. Qualität à 15 Sgr. „ „
Pommaden I. Qualität à 20 Sgr. pr. Pfd., II. Qualität à 16 Sgr. pr. Pfd.,
Veritable Mandelseife à 9, 17½, u. 22½ Sgr. pr. Dutzend,
Parfümirte Cocosseife à Pfd. 7 Sgr. in 10er, 12er und 15er Packung,

mit dem Bemerken anzubieten, daß wir diese außerordentlich billigen Preise nur bei Entnahme von 5 Dutzend resp. Pfund, bei Pommaden nicht unter 1 Pfd. zu stellen vermögen.

Auf Bestellung fertigen wir auch alle feinen Toilettenseifen in Blöcken von circa ¼ und ½ Ctr. an und fügen uns in Betreff der Farbe wie des Odeurs jeder Vorschrift.

Piver u. Comp., Ohlauerstraße Nr. 14.

Poudrette (Staubdünger).

Zur bevorstehenden Bestellung der Wintersaat empfiehlt bestens das anerkannte Fabrikat der Stettiner Pudrette-Fabrik: **Die General-Agentur**

Benno Milch,
Kommissions- und Produkten-Handlung, Junkernstr. 32.

Aufträge hierauf nehmen gleichfalls entgegen:

in Nimkowitz b. Steinau J. Herr Kolbe,	in Strehlen Herr M. Joachimssohn,
„ Militsch Herr A. B. Oelsner,	„ Frankenstein Herr R. Ehlers,
„ Oels Herr C. B. Oelsner,	„ Freiburg Herr Härtter u. Waldmann,
„ Namslau Herr M. Liebrecht,	„ Oppeln Herr A. Ebstein,
„ Brieg Herr W. Heimann,	„ Neisse Herr Fr. Maichereck,
„ Neumarkt Herr Wolff Wasservogel,	„ Leobschütz Herr Jul. Breslauer,
„ Schweidnitz Herr Herrm. Richter,	„ Kreuzburg Herr A. Proskauer.
„ Reichenbach Herr C. F. Walter,	

[1186]

Orientalisches Enthaarungsmittel,
aus der Fabrik von **Rothe u. Co.** in Berlin,

in Flacons à 25 Sgr., überall da anzuwenden, wo überflüssiges Haar die Entfernung desselben wünschenswerth macht. Der Bart, eine der größten Zierden des Mannes, dient dem **schönen Geschlecht** zur Verunzierung, und kann von demselben deshalb ein Mittel zur Erreichung obigen Zweckes nur mit Beifall begrüßt werden. Zur Beseitigung des oftmals zu tief gewachsenen Scheitelhaares giebt es kein sichereres Mittel. Die Anwendung geschieht durch einfaches Ueberstreichen der zu enthaarenden Stellen mit dieser Komposition, ohne jede Belästigung oder Nachtheil für die Haut. Für den schon nach 10 bis 15 Minuten sichtbar werdenden Erfolg garantirt die Fabrik, und verpflichtet sich zur Rückzahlung des Betrages im Nichtwirkungsfalle.

Die Niederlagen in **Breslau** sind: bei **Gustav Scholtz**, Schweidnitzerstraße Nr. 50, und **J. Brachvogel**, am Rathhause Nr. 24 und **J. Kozlowsky** in Ratibor. [1187]

Eine der **reizendsten Besitzungen in Ober-Salzbrunn**, nicht weit vom Brunnen, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei dem Kommissionär, Gerichtsschreiber **Becker** daselbst. [1184]

Burnusse u. Mäntel

nach den neuesten **pariser** und **wiener Modellen** kopirt, empfehle ich mit überraschend schönen **Besätzen** in der **größten Auswahl**. Die Preise stellen sich auffallend **billig**, da ich die Stoffe noch vor Steigerung der Wollpreise mit den Fabriken zur Lieferung abgeschlossen habe. [1194]

S. Kosterlitz,
Schweidnitzerstraße Nr. 4, zum „grünen Adler".
Obiges Lager empfehle ich namentlich für sehr **vortheilhaft** an Engros-Einkäufer.

Harlemer Blumenzwiebel-Verkauf.

Mein direkt von Harlem bezogener Transport Blumenzwiebeln ist bereits eingetroffen, welches ich den geehrten Abnehmern ergebenst anzeige. Die mannigfaltigen Sorten und deren Preise sind aus dem hierüber gratis zu verabfolgenden Kataloge näher zu ersehen.
[1835] **Gustav Heinke**, Junkernstraße Nr. 2.

Unser **großes** Engros-Lager von
Damenmanteln u. Herbstburnussen
empfehlen wir den auswärtigen Wiederverkäufern als unsern geehrten Kunden.
Breslau, den 30. August 1856. [1831]
Gebr. Kreutzberger,
Ohlauerstraße Nr. 83.

Neuen Schotten-Voll-Hering

empfing in schönster fetter Qualität, und verkauft in ganzen Tonnen, kleinen Gebinden und stückweise zum billigsten Preise, das $\frac{1}{16}$. mit circa 45 Stück incl. Gebind $1\frac{1}{6}$ Rtlr. [1206]
C. F. Rettig,
Oderstrasse, 3 Präzeln, **Nr. 24.**

Echt engl. Patent-Blutdünger,
Echt engl. Portland- u. Roman-Cement,
Echt engl. raff. Steinkohlentheer,
Dachpappe aus der Fabrik der HH. Stalling u. Ziem in Barge, offeriren: **Beyer & Co.,**
[1228] Albrechtsstrasse Nr. 14.

Die Strumpfwaaren- und Wäsche-Niederlage,

Schweidnitzerstraße Nr. 1,
empfiehlt seidene, baumwollene und wollene **Gesundheitshemden, Unterbeinkleider** u. **Jacken, Damenstrümpfe, Socken** und **Handschuhe**. Für Kinder **Söckchen** und **Strümpfchen** u. s. w. Fertige Wäsche, als **Herren-Oberhemden** von Leinen und Schirting, **Chemisetts** und **Kragen** in größter Auswahl.

Zu Ausstattungen

empfehle mein neues Lager von **Handgespinnst-Leinen** von $6\frac{1}{4}$—15 Thlr. in ganzen und halben Schocken. **Gedecke** zu 24, 18, 12 und 6 Personen und **Handtücher**, neueste nette Zeichnungen, **Züchen, Inlette, Drilliche, Schirtings**, das Stück von $3\frac{1}{2}$ bis 15 Thlr., fertige **Hemden**, $\frac{12}{4}$ **Bettuchleinwand, Rouleaux, Gardinen, weiße Flanelle** in großer Auswahl zu festen Preisen. [1079]
Heinrich Adam,
Schweidnitzerstraße Nr. 50, dem goldnen Löwen **geradeüber.**

Roßhaar-Röcke, das Stück von 2 Thlr. an,
Roßhaar-Zeuge und **Borte**,
Schnurenzeuge in weiß und grau,
Schnuren-Röcke, gemustert und glatt, gebogt und ungebogt,
gestickte Röcke und **Beinkleider**,
glatte und gerauhte **Piquee's**,
Wallis, Dimiti und **Halbpiquee**
empfiehlt in größter Auswahl **zu Fabrikpreisen:**
[1158] **Eduard Kionka,**
Ring Nr. 42, Schmiedebrücken-Ecke.

Die echte Revalenta arabica,

ein Pflanzenmehl, [165]
von den Herren **Barry du Barry u. Comp. in London,**
wird in **versiegelten Original-Blechbüchsen verkauft** à 18 Sgr., 35 Sgr., 57 Sgr. $4\frac{2}{3}$ Thlr., $9\frac{1}{2}$ Thlr., superf. à $2\frac{1}{2}$ Thlr., $4\frac{2}{3}$ Thlr., $9\frac{1}{2}$ Thlr., 16 Thlr.,
in der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien
bei W. Heinrich u. Co., Dominikanerplatz 2,
nahe bei der Post.
Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren:
Herrmann Straka, Junkernstraße 33, **Karl Straka**, Albrechtsstraße 39, **Gustav Scholtz**, Schweidnitzerstraße 50, **Fedor Riedel**, Kupferschmiedestraße 14, sämmtlich in Breslau. **Rud. Hofferichter u. Comp.** in Glogau. **C. Matzdorf** in Brieg. **C. W. Bordolle** jun. und **Speil** in Ratibor. **Moritz Tamms** in Neisse. **L. E. Schliwa** in Oppeln. **Gustav Kahl** in Liegnitz. **Aug. Brettschneider** in Oels. **A. W. Klemt** in Schweidnitz. **J. F. Heinisch** in Neustadt, Oberschlesien. **Wilh. Dittrich** in Medzibor. **W. Kohn** in Pleß. **J. Gustav Böhm** in Tarnowitz. **J. G. Worbs** in Kosel. **Heinr. Köhler** in Striegau. **Robert Drosdatius** in Glaz. **Jul. Neugebauer** in Görlitz. **Ferd. Frank** in Rawitsch. **J. E. Günther** in Goldberg. **Berthold Ludewig** in Hirschberg. **Fr. Kuhnert** in Kreuzburg und in Rosenberg. **C. Knobloch** in Benthen O/S. **Loebel Cohn** in Ostrowo. **Th. Klingauf** in Lublinitz.

Ein unauflöslicher Zahnkitt

zur dauerhaften Ausfüllung hohler, brandiger Zähne war bis jetzt, da die gewöhnlichen Ausfüllungen nicht genügten, ein wahres Bedürfniß. Während einer mehr als 20jähr. Praxis habe ich nach vielfachen Versuchen jetzt einen Kitt hergestellt, der hermetisch schließend, bei seiner Unauflöslichkeit den Zahn sicher erhält, zum Kauen völlig brauchbar macht und vor Zahnschmerz und übelem Zahngeruch durchaus schützt. Zur Anwendung dieser Auskittung, so wie zum **Einsetzen elastischer Gebisse** und einzelner Zähne bin ich täglich Morgens von 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr zu sprechen.
Robert Linderer, praktischer Zahnarzt,
[1210] wohnhaft am Ringe in der goldnen Krone.

Domingo-Decke, 15—18 Sgr. das Pfd., **Varinas**-Decke, 10—11 Sgr. das Pfd., **Cuba**-Aufarbeiter, 16 Sgr. das Pfd., **Columbia**-Decke, 20 Sgr. das Pfd., **Pfälzer**-Primadecke, 24 Thlr., **Pfälzer**-Sekundadecke, 22 Thlr., **Pfälzer**-Umblatt und Einlage, 20 Thlr. der Ctr., **Brasil**-Umblatt und Einlage, $7\frac{1}{4}$ Sgr. das Pfd., empfiehlt: **Carl Friedländer**, Blücherplatz Nr. 1, erste Etage.

Ein Oekonomie-Verwalter, militärfrei, mit der doppelten Buchführung vertraut, der engl. und franz. Sprache und kaufmännischen Korrespondenz mächtig, wünscht eine Anstellung als Buchführer in einer **Rübenzuckerfabrik**. Auskunft ertheilt der Börsenbeamte **Schnitzer**. [1867]

Eine Wittfrau, welche die häusliche Wirthschaft und vorzüglich die ländliche zu führen versteht, sucht als Wirthschafterin ein baldiges Unterkommen. Gefällige Offerten bittet man an Madame **Pollentin**, Zwingergasse Nr. 9, gelangen zu lassen. [1857]

Niederlage Grimmscher
Flügel und Pianinos [1861]
bei **L. Langenhahn**, Neueweltgasse Nr. 5.



Pferde-Verkauf.

Ein neuer Transport Arbeits-Pferde steht zum Verkauf im Schlössel in der Odervorstadt.
[1872] **Pinkus, Redlich u. Cp.**

N e u e [1224]
schott. Voll-Heringe,
engl. Matjes-Heringe,
empfiehlt von neuen Zufuhren schönster Qualität, in ganzen und getheilten Tonnen billigst
Carl Straka,
Mineral-Brunnen- und Delikatessen-Handlung, Albrechts-Straße 39, der kgl. Bank gegenüber.

Getreide-Kümmel à la Gilka,
von ausgezeichnet reinem Geschmack, und
Stohnsdorfer Bitter,
in vorzüglich schöner Qualität, empfiehlt die Destillation von [1781]
J. C. Hillmann, Junkernstr. 16.

Bleicher-Erde

bester Qualität empfiehlt den Herren Papier-Fabrikanten billigst:
E. E. Preuß,
[808] Schweidnitzerstraße 6.

---

60 Stück Rüstbäume [1782]
liegen zum Verkauf Schwertstraße Nr. 1.

Zucker-Couleur
für die Herren Destillateure, hat stets vorräthig und empfiehlt in bester Qualität:
[1788] **J. C. Hillmann**, Junkernstr. 16.

Von den so beliebten eleganten [1163]
Birkenrinden-Dosen
empfingen wieder neue Formen mit schönen Reliefs, im Ganzen und Einzelnen zu bedeutend billigeren Preisen:
Dobers u. Schultze,
Papierhdlg., Albrechtsstr. 6, Ecke d. Schuhbr.

Riesengebirgs-Himbeersaft,

krystallhell, in $\frac{1}{1}$ Fl. zu $17\frac{1}{2}$ Sgr., in $\frac{1}{2}$ Fl. zu 10 Sgr., empfing und empfiehlt:
[1786] **Herrmann Rettig**, Klosterstr. 11.

Zu verpachten: [1207]
unter höchst soliden Bedingungen,
a) ein Rittergut von 683 M. Areal auf 12 Jahr,
b) ein Gasthof in einem höchst belebten Badeorte mit vollständigem Inventar,
c) ein Kaffee-Etablissement bei Breslau.
Kautionsfähige Pächter ersuche ich, sich baldigst persönlich melden zu wollen.
F. H. Meyer, Hummerei 38.

Englische Handdreschmaschinen
neuester und verbesserter Konstruktion,
Säemaschinen u. **Schrotmühlen**
in verschiedenen Größen u. Konstruktionen,
Tennant'sche u. **Gray**'sche **Grubber,**
amerikanische Pflüge,
sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe empfiehlt billigst:
[1185] **Georg Streit** in Glogau.

Ein gebrauchtes Billard und ein Mahagoni-Birken-Sopha mit Roßhaar gepolstert, sind billig zu verkaufen, Nikolaistraße Nr. 22, im Hotel garni. [1832]

Näh-Bestellungen [1838]
jeder Art für die Näh-Maschine, werden angenommen Büttnerstraße 34, bei **Lobethal.**

Zu verkaufen: [1208]
Ein Rittergut von 600 M. Areal, neuem und massivem Baustande, gutem Boden (auch **im Tausch auf ein Haus**).
Ein Rittergut von 700 M. O/S., gutem Baustande, an der Bahn und Chaussee (**auch im Tausch auf ein hiesiges Haus**).
Ein Gut von über 400 M., brillantem Baustande, schönem Inventar, vollst. Ernte, Silberzinsen (auch im Tausch auf ein kleines Gut von 200 M.) Nachweis durch
F. H. Meyer, Hummerei 38.

Ein Pferd, dunkelbraune Stute (Halbblut), komplet und militärfromm geritten, steht zum sofortigen Verkauf Karlsstraße 30, bei
H. Pulvermacher.

Ein nur einigemal gebrauchter halbgedeckter Wagen, von mir selbst gebaut, ist preismäßig zu verkaufen.
E. R. Dreßler, Bischofsstraße 12.

Ein schwarzer Affenpinscher, kleine Race, ist zu verkaufen Heiligegeiststraße Nr. 4.

[1880] **Eine Bäckerei**
sucht zu miethen: **Schäffler**, Matthiasstr. 14.

Eine möblirte Stube
ist Ohlauerstraße Nr. 29, im grauen Strauß, im ersten Stock zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres im ersten Stock [1871]

---

100 Stück für 15 Sgr.
Vollmachten für Rechts-Anwälte,
sauber lithographirt, [168]
bei **Julius Hoferdt u. Cp.**, Breslau, Verlags-Steindruckerei u. Papierhandlung.

Pianoforte-Fabrik Julius Mager

in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt englische und deutsche **Flügelinstrumente,** sowie **Pianinos** (Pianos droits) nach **neuester** pariser Construktion. [1775]

Landwirthschaftliches.

Mit dem **1. September** d. J. beginnt wiederum der Verkauf des seit einer Reihe von Jahren durch mich debitirten, **vielfach erprobt und bewährt** befundenen
Präservativ-Pulver gegen den Brand im Weizen,
und wird das Packet, dessen Inhalt auf 16 Scheffel preuß. Maaß Aussaat berechnet ist, mit 20 Sgr. verkauft, Gebrauchsanweisungen aber gratis verabreicht.
Carl Fr. Keitsch,
[1164] **Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.**

Probsteier Saat-Roggen u. Weizen

offeriren: **Beyer & Co.,**
[1229] Albrechtsstrasse Nr. 14.

Billard-Bälle, Bostonkästchen mit Marken, ovale Bilderrahmen, Barbierspiegel, Butterformen, Dominospiele, Eiergestelle, Fingerhüte von Elfenbein, Gesundheitsbecher von Quassia, Jagdstühle, Kastagnetten, Krauthobelmaschinen, Kartenpressen, Messerschärfer, Stickrahmen, Storchschnäbel, Schreibmaschinen zum Kopiren, Salatscheeren, Schmuck- und Uhrenhalter, Schachspiele, hölzerne Waagschalen, Zeitungshalter, Zitronenpressen u. a. m. empfiehlt: **C. Wolter**, Große-Groschengasse 2. [1214]

Tapeten-Ausverkauf,

die Rolle von 3 Rtlr. an, in der Tapetenhandlung von
[1209] **C. Fischer**, Dekorateur und Tapezirer, Kupferschmiedestraße Nr. 18.

Blumen- und Obstfreunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich in dem Gewölbe **Ring-** und **Oderstraße-Ecke** eine **Collektion** neuester **Fuchsien, japanische Lilien** und andere schön blühende Pflanzen, so wie eine reiche Collektion von **Tafel-** und **Wirthschaftspflaumen** &c. zur Ansicht und **zum Verkauf** aufgestellt habe. [1181]
Breiter, Kunst- und Handelsgärtner.

Handgespinnst-Leinwand

$\frac{6}{4}$, $6\frac{1}{2}/4$, $\frac{8}{4}$, $\frac{10}{4}$ und $\frac{12}{4}$ breit, in bekannter schöner Waare, empfiehlt zu den billigsten Preisen:
Eduard Kionka,
[1159] **Ring Nr. 42,** Schmiedebrücken-Ecke.

Giesmansdorf. Preßhefe,

anerkannt beste, triebkräftigste Qualität, **täglich frisch**, empfiehlt:
[1025] **die Fabrik-Niederlage**, Karlsstraße Nr. 41.

Der erste Stock von 2 Stuben, Alkove nebst Zubehör, ist Schmiedebrücke Nr. 9, nahe am Markt, zu vermiethen. [1833]

Matthiasstraße Nr. 67 sind im neu erbauten Hof-Gebäude Wohnungen zu vermiethen. Näheres beim Wirth. [1847]

Blücherplatz Nr. 5 ist in der zweiten Etage ein Zimmer für einen einzelnen Herrn zu vermiethen. [1877]

Zu vermiethen sind im 1. Stock zwei schöne möblirte Zimmer im verschlossenen Entree Neue-Schweidnitzerstr. Nr. 4a. [1637]

Ein Gewölbe nebst Comptoir ist zu Michaelis zu vermiethen Ohlauerstrasse 83, Schuhbrücke-Ecke, Eingang Schuhbrücke.

Zu vermiethen [1820]

und Term. Michaelis d. J. zu beziehen ist im alten Theater, Ohlauer- und Taschenstraße in der 2ten Etage ein Quartier von 6 Zimmern oder zwei Quartiere, ein jedes zu drei Zimmern und Zubehör; das Nähere Ohlauer-Straße 28, im Gewölbe zu erfahren.

Das große Parterre-Lokal,
Grüne-Baum-Brücke Nr. 1 (Nova), bestehend aus 4 Sälen, einem Laden, großer Küche, versehen mit Gasbeleuchtung und Wasserleitung, so wie die Keller, Eisgrube &c., sind zu vermiethen.
Näheres erste Etage daselbst. [1865]

Eine möblirte Stube ist zu vermiethen und sofort zu beziehen Ursulinerstraße Nr. 1 par terre. [1866]

Hummerei Nr. 6 ist von Michaelis d. J. ab im 2. Stock vornheraus für einen einzelnen Herrn eine möblirte Stube nebst Kabinet zu vermiethen. Näheres daselbst beim Wirth.

Das Lokal nebst Remise Herrenstraße und Gerbergasse Nr. 1 ist zu vermiethen.
[1859] **Kowalsky.**

Zwei Quartiere zu 130 Thlr. und 110 Thlr., bestehend aus je drei Stuben, Alkove, Küche &c., sind Termin Michaelis zu beziehen und Näheres Schmiedebrücke Nr. 39 im Gewölbe Früh von 9 bis 2 Uhr Nachm. zu erfragen. [1882]

Das Parterre-Lokal, Schweidnitzerstraße 44, ist vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. Näheres in demselben zu erfahren. [1733]

Zu geneigtem Besuch empfiehlt sich: [701]
König's Hôtel garni,
33, 33, Albrechts-Straße 33, 33,
dicht neben der königl. Regierung.

Preise der Cerealien &c. (Amtlich.)
Breslau am 30. August 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	109	113	98	88 Sgr.
Gelber dito	105	109	98	88 =
Roggen . . .	65	68	64	60 =
Gerste . . .	54	58	52	50 =
Hafer . . .	35	36	34	32 =
Erbsen . . .	67	70	64	62 =
Raps . . .	148—150		138	— =
Rübsen, Winter-	142—146		134	— =
dito Sommer-	131—135		125	— =
Kartoffel-Spiritus $16\frac{1}{4}$ Thlr. Br.				

29. u. 30. August.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"6'''22	27"6'''04	27"8'''59
Luftwärme	+ 12,4	+ 8,6	+ 11,2
Thaupunkt	+ 9,9	+ 6,6	+ 5,1
Dunstsättigung	81pCt.	85pCt.	60pCt.
Wind	NW	W	NW
Wetter	trübe	trübe	trübe.
Wärme der Oder			+ 11,1

Breslauer Börse vom 30. August 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.		
Dukaten		$94\frac{3}{4}$ G.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		$110\frac{1}{4}$ G.
Poln. Bank-Bill.		$96\frac{3}{4}$ B.
Oesterr. Bankn.		$100\frac{1}{3}$ B.
Freiw. St.-Anl.	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$ B.
Pr.-Anleihe 1850	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$ G.
dito 1852	$4\frac{1}{2}$	
dito 1853	4	—
dito 1854	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$ G.
Präm.-Anl. 1854	$3\frac{1}{2}$	$118\frac{3}{4}$ B.
St.-Schuld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	$85\frac{3}{4}$ G.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	$4\frac{1}{2}$	—
dito dito	$4\frac{1}{4}$	—
Posener Pfandb.	4	$99\frac{1}{2}$ G.
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$88\frac{11}{12}$ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	$3\frac{1}{2}$	$87\frac{11}{12}$ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	$98\frac{3}{4}$ G.
dito Litt. B. ..	4	$98\frac{11}{12}$ B.
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—
Schl. Rentenbr	4	$93\frac{1}{4}$ G.
Posener dito	4	$93\frac{1}{4}$ B.
Schl. Pr.-Obl...	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{7}{12}$ B.
Poln. Pfandbr. .	4	94 B.
dito neue Em.	4	—
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835		—
à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	$82\frac{3}{4}$ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	$85\frac{7}{12}$ B.
Schl. Bank-Ver.		$105\frac{1}{6}$ B.
Minerva		$99\frac{1}{4}$ B.
Darmstädter Bank-Actien		$167\frac{1}{4}$ B.
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Disconto-Comm.-Anth.		$139\frac{1}{3}$ B.

Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	$175\frac{1}{4}$ G.
dito neue Em.	4	$165\frac{1}{4}$ G.
dito Prior.-Obl.	4	$90\frac{1}{12}$ B.
Köln-Mindener .	$3\frac{1}{2}$	$161\frac{1}{2}$ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	62 B.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer .	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger .	4	$58\frac{3}{4}$ B.
Neisse-Brieger .	4	$74\frac{1}{4}$ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	$93\frac{3}{4}$ B.
dito Prior. ...	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	$3\frac{1}{2}$	$208\frac{1}{4}$ B.
dito Lt. B.	$3\frac{1}{2}$	$185\frac{1}{4}$ B.
dito Pr.-Obl..	4	$90\frac{3}{4}$ B.
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$78\frac{3}{4}$ B.
Oppeln-Tarnow.	$4\frac{1}{2}$	$110\frac{5}{12}$ G.
Rheinische	4	$118\frac{1}{2}$ G.
Kosel-Oderberg.	4	$195\frac{1}{4}$ B.
dito neue Em.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	$90\frac{5}{12}$ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.